

Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Jr. 102.

Hirschberg, Sonntag, den 3. Mai 1891.

12. Jahrg.



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.

Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Bum Bergarbeiter-Streik.

Die gegenwärtige Streikbewegung der Bergleute in Rheinland und Westfalen, über deren Ausichtslösigkeit sich nicht einmal die socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten im Unklaren waren, hat auch eine interessante Erscheinung zu Tage gebracht, die in der Folge von den Bergleuten wohl noch recht gründlich erörtert werden wird. Als am Sonntag in Bochum die Delegirten der Bergleute den nicht eingetretenen Generalstreik proclamirten, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die internationale Vereinigung der Bergleute geschlossen. Das klang ganz schön, aber wo ist denn nun die geprägte internationale Vereinigung? Sie besteht auf dem Papier. Vertreter der in viel schlechterer Lage, als die deutschen befindlichen belgischen Bergleute haben beschlossen, ebenfalls in einen allgemeinen Streik einzutreten, wenn in Rheinland und Westfalen die Bewegung zu einer allgemeinen geworden sein würde. Das bedeutet also auf gut deutsch: Ihr deutschen Bergleute, macht Ihr den Weg frei, dann kommen wir hinterher! Das ist leicht, und es ist auch selbstverständlich, daß die Belgier viel schneller eine Aufbesserung ihrer Verhältnisse durchsetzen werden, wenn im deutschen Bergrevier ein Generalausstand herrscht, die Zufuhr deutscher Kohle in die belgischen Industriebezirke also unmöglich ist. Unter solchen Verhältnissen ist der Beschluß der Belgier alles Andere eher, denn ein brüderlicher und kameradschaftlicher; sollte in diesem Sinne vorgegangen werden, dann müßten die belgischen Bergleute von Anfang an Schulter an Schulter neben den Deutschen stehen. Heute suchen sie nur die günstige Lage, welche ihnen durch den deutschen Ausstand bereitet wird, auszubauen; das ist der reine Egoismus. Und somit zeigt sich, was bei allen diesen Streiks herauskommt: die Arbeiter desjenigen Landes, in welchem der Generalstreik begonnen wird, sind der blinde Gaul, welcher den Kollegen in anderen Staaten die Karre aus dem Schmuck zieht. Die Theilnehmer am Generalstreik schmälen sich nach dem Mißerfolg ihres Unternehmens den Hungerriemen etwas enger, diejenigen, welche die Verhältnisse auszubeuten verstanden haben, speisen an reichbesetzten Tischen. Bezeichnen auch wohl hinterher einige Adressen an die tapferen Kollegen, aber vom Papier wird Niemand fett, und schöne Worte sind kein Brot. Das sind die Folgen solcher internationalen Verabredungen: Der Dumme fällt hinein, und wird vom Schlauen ausgelacht. Einige man sich lieber in aller Ruhe und in allem Frieden, es bringt mehr Gewinn!

Die belgischen Bergleute haben sich wenigstens noch zu einem "Wenn" aufgeschwungen. Was sagt man aber nun in Frankreich, dessen Vertreter auf dem Pariser Bergarbeiterkongress mit wahrer Feuerfieber zu Gunsten eines sofortigen allgemeinen Streiks eintraten? Man kümmert sich fast gar nicht darum! In Paris bei den Weingläsern wurden von den Delegirten allerlei schöne Reden über Brüderlichkeit und andere Dinge gehalten, die große Masse der französischen Bergarbeiter erblickt in den deutschen Kameraden aber nur die Preußens, die je eher je lieber der böse Feind verderben mag. Die Masse der französischen Bergleute wird über den Zank und

Streit in Deutschland triumphiren, von Herzen wünschen, daß es immer so weiter gehen möge, damit recht bald der große Tag der Revanche schlage. So stehen die Dinge jenseits der Vogesen, die nicht nach dem heurtheilt sein wollen, was einige Prähänse in Paris thun oder lassen, sondern nach den Kundgebungen des französischen Volksgeistes.

Die Schlauesten sind wieder die Engländer! Was man dort zu dem Streik in Deutschland sagen wird? Man wird sich die Hände reiben und sagen: Dumme Kerle, diese Deutschen! Mag sie der liebe Gott so erhalten! Und John Bull hat auch allen Grund zum Lachen. Er weiß als guter Geschäftsmann ganz genau, daß in Folge eines Ausstandes in Deutschland die Nachfrage nach englischer Kohle ganz erheblich zunehmen wird. Damit wird der Kohlenpreis ganz beträchtlich steigen, und die englischen Bechenverwaltungen werden sich darum nicht lange bestimmen, ihren Leuten mehr zu zahlen. Sie können es ja dann ganz bequem. Die britischen Arbeiterführer würden den Deutschen vielleicht auch mit ernster Miene telegraphiren: „Haltet aus, tapfere Kameraden!“ aber sie würden sich sammt allen Kameraden nicht einen Augenblick scheuen, die deutschen Verlegenheiten zu benützen und sich die Taschen zu füllen — auf Kosten Deutschlands. Die englischen Bergarbeiter denken in ihrer ungeheuren Mehrzahl auch nicht im Traum an einen Generalstreik, von dem sie ganz genau wissen, daß er unter den heutigen industriellen Verhältnissen nie und nimmer zu ihren Gunsten ausschlagen wird. Aber dagegen, daß sich ihnen zu Liebe die deutschen Brüder tüchtig die Finger verbrennen und den Geldbeutel mit, dagegen haben sie nicht das Geringste, sie rufen sogar noch: „Hoch lebe die internationale Arbeiterbewegung!“

Die deutschen Bergleute werden, wenn die jetzige Streikbewegung vorüber ist, darüber nachdenken, was nun eigentlich bei dieser ganzen Angelegenheit herausgekommen ist, wie sie von dem weltberühmten Pariser Kongress nicht den geringsten Nutzen gehabt haben. Die dortigen Verhandlungen haben ihnen Trugbilder vor die Augen geführt, hinter welchen nichts gesteckt hat, als das Bestreben einiger Bergarbeiterführer, von sich reden zu machen. Das hätte man erheblich billiger haben können, darum hätte die große Pariser Amusementsreise nicht unternommen zu werden brauchen. Die Bergleute haben wohl hier und da berechtigte Wünsche, aber darüber kann ein Ausgleich ohne viel Lamento erfolgen. Behörden, Presse, Publikum sind stets für die Forderungen der Männer eingetreten, die da unter der Erde hart zu arbeiten haben, die Bergleute können sich, wenn sie der Wahrheit die Ehre geben, in dieser Beziehung nicht beklagen. Um so sicherer konnten sie darauf rechnen, ihre Wünsche, soweit sie angemessen waren, früher oder später durchzusetzen. Hierzu war kein Streik erforderlich, auch kein Vormund, der die Sache gründlich verdarb.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 2. Mai. Die Uebersiedlung des kaiserlichen Hofes von Berlin nach Potsdam ist am Freitag erfolgt. Zugleich mit den Majestäten sind auch die kaiserlichen Prinzen

von Berlin zum Sommeraufenthalte nach dem Neuen Palais bei Potsdam übersiedelt. Am Vormittag hatte der Kaiser eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler. Der Kaiser hat für Sonnabend Abend sieben Uhr an das Komitee der internationalen Kunstaustellung, an die auswärtigen Delegirten sowie an die in Berlin anwesenden fremden Künstler Einladungen nach dem Neuen Palais bei Potsdam zu einer größeren Feierlichkeit ergehen lassen.

— Die feierliche Eröffnung der internationalen Kunstaustellung in Berlin ist am Freitag Mittag in Gegenwart des Kaiserpaars und der Kaiserin Friedrich unter großem Glanz vollzogen worden. Die hohen Herrschaften fuhren unter Kürassier-Eskorte zum Landes-Ausstellungspalast am Lehrter Bahnhofe hinaus und wurden dort vom Kultusminister und dem Ausstellungscomitee empfangen und unter dem Geleit junger Künstler, welche die Wappen der auf der Ausstellung vertretenen Länder und deutscher Kunststädte trugen, in den prächtigen Rappelsaal geführt, in welchem eine zahlreiche Festversammlung anwesend war: die fremden Vertreter, die Präsidenten des Reichstages und Landtages, die Hofchargen, Generalität, die Minister, die Rektoren und Professoren der Universität und zahlreiche hervorragende Personen. Zum Beginn der Feier wurde ein Begrüßungs-hymnus vorgetragen, worauf der Vorsitzende des Ausstellungscomitees eine Ansprache an den Kaiser richtete, und dieser dann auf Ersuchen seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich, der Protaktorin der Ausstellung, dieselbe für eröffnet erklärte. Mit einem Hoch auf den Kaiser und erneutem Gesang, schloß die Ceremonie, welcher sich ein Rundgang durch die Ausstellung anschloß.

— Bei der Eröffnung der internationalen Kunstaustellung hat Kaiser Wilhelm seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich, eine besondere Ovation bereitet. Der Herrscher trat von der Estrade herab unter die Künstler und sprach mit lauter Stimme etwa folgende Worte: „Im Namen der versammelten Künstler erlaube ich mir, Ew. Majestät den innigsten Dank für Ihr Erscheinen bei diesem Feste zu führen zu legen. Der hohe künstlerische Sinn und das Interesse Eurer Majestät und das meines hochseligen Vaters haben uns diesen hochwichtigen Tag bereitet. Ich fordere Sie, meine Herren, auf, mit mir in den Ruf einzustimmen. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich lebe hoch! hoch! hoch!“ Begeistert stimmte die Versammlung in den Ruf des Monarchen ein.

— Fürst Bismarck ist im Reichstagswahlkreise Geestemünde mit etwa 10400 gegen 5800 Stimmen, die Schmalfeld (Soz.) erhielt, zum Mitgliede des Reichstages gewählt worden.

— Es ist in hohem Maße aufgefallen, daß sich Fürst Bismarck an den Verhandlungen des preußischen Herrenhauses, dessen Mitglied er doch ist, über die neuen Reformgesetze nicht theilgenommen hat. Es ist allgemein bekannt, daß sich der Fürst für diese Angelegenheit mindestens ebenso sehr interessierte, wie für die Kornzollfrage. Dieser Umstand läßt wohl darauf schließen, daß der Fürst auch als Reichstagabgeordneter Zurückhaltung beobachtet wird.

— Französische Zeitungen hatten von der deutschen Grenze die Meldung gebracht, deutsche Offiziere hätten französischen Boden betreten und von einem Hügel aus das französische Grenzgebiet mit Ferngläsern gemustert. Thatsache ist nun, daß die deutschen Offiziere den französischen Boden nicht betreten haben, sondern nur der Grenze ziemlich nahe gekommen sind, was ja ihnen frei steht. Ferner haben sie nicht das französische Grenzgebiet gemustert — das wird den deutschen Militärbehörden wohl genau so bekannt sein, wie den französischen Behörden das deutsche Grenzgebiet. Die französischen Berichterstatter haben wieder einmal irgend etwas zu sehen geglaubt, was ihnen ja so oft passiert, und aus harmlosen Spazierreitern haben sie schleunigst gefährliche Spione gemacht. Echt französische Ueberreibung!

— Der Bergarbeiterstreik in Westfalen ist dem Erlöschen nahe, oder schon so gut wie erloschen. Die Leute haben vernünftigen Sinn bewiesen und sind auf ihre Führer wenig gut zu sprechen. Noch deutlicher drücken sich die Arbeiterfrauen aus, denen nun das Wirtschaftsgeld fehlt. Die Fechen haben zahlreiche Strafenlassungen von Streikagitatoren vorgenommen. Der Redakteur der Bergarbeiterzeitung in Gelsenkirchen, Hünninghaus, ist verhaftet. Verschiedene Aufreiter sind bekanntlich früher schon festgenommen.

— Ein neuer Beitrag zur deutschfreisinnigen Sittenlehre. Herrn Barth gebührt bekanntlich das Verdienst, zuerst den Grundsatz ausgesprochen zu haben, daß die Erregung von Unzufriedenheit nach deutschfreisinnigen Anschauungen eine Wohlthat, eine Tugend sei. Diesem bedenklichen Grundsatz stellt nun Herr Rickert einen gleich bedauerlichen zur Seite; der genannte Abgeordnete erklärte nämlich in der Mittwochssitzung des Abgeordnetenhauses: „Misstrauen sei eine der nothwendigsten Grundlagen des konstitutionellen Lebens.“ Diese beiden Aeußerungen, die einander ergänzen, liefern ein bedenkliches Bild von der deutschfreisinnigen Moral. Die Zerstörung der Zustiedenheit und des Vertrauens erscheint den Führern der genannten Partei also als ein verdienstliches Werk; sie halten die allgemeine Verbreitung der Unzufriedenheit und des Misstrauens für einen wünschenswerthen Zustand. Wie trübe muß doch die Gemüthsstimmung der Männer sein, die es über sich gewinnen können, solche Anschauungen laut werden zu lassen; wie traurig ist es um eine Partei beschaffen, die von solchen Grundsätzen sich leiten läßt! Und diese Grundsätze sind es, zu denen sich die prinzipielle Opposition bekannt und bekennen muß; denn ihr ganzes Programm, jede ihrer Aktionen ist auf diesen Anschauungen begründet. Was aber die Herren Barth und Rickert nicht ausgesprochen haben und was doch zum bessern Verständniß ihrer Ausführungen beachtet werden muß, ist der Umstand, daß die Herren von der Opposition für sich selbst nicht allein von ihren Anhängern volles Vertrauen fordern, und daß sie den Glauben verbreiten, sie seien allein im Stande, Zustände zu schaffen, in denen das Volk die volle Zustiedenheit finden würde. So lehrt freisinnige Moral!

— Aus Wien. Der erste Mai ist in Oesterreich-Ungarn im Ganzen ruhig verlaufen. Abends gab es bei Prag und im mährischen Industriebezirk einige Tumulte, die aber keine Bedeutung verdiensten. In Wien, Pest, Prag, Brünn &c. fanden zahlreiche Arbeiterversammlungen statt, in welchen Beschlüsse zu Gunsten des Achtstundentages gefaßt wurden. Es ging dabei durchaus ruhig zu. In Wien traf Kaiser Franz Josef auf einer Spazierfahrt mit den Arbeitern zusammen, welche auf das Ehrerbietigste grüßten.

— Aus Rom. Eine große Arbeiterkundgebung zu Gunsten des Achtstundentages hat am Freitag in Rom stattgefunden. Die Regierung habe eine starke Truppenmacht aufgeboten, die aber keinen Anlaß zum Einschreiten fand, die Arbeiter gingen nach Schluss ihrer Versammlungen ruhig wieder auseinander. Auch in Mailand, Turin, Genua, Livorno, Neapel, Bologna &c. fanden ähnliche Versammlungen statt. Am Abend gab es verschiedentlich kleine Streitereien, eine Anzahl Verhaftungen sind vorgenommen, von einer ernstlichen Störung der Ordnung kann aber keine Rede sein. — Das anarchistische Meeting auf dem Jerusalemplatz wurde nach heftigen aufrührerischen Reden von der bewaffneten Macht zerstreut.

Die Menge leistete Widerstand; hierbei wurde ein Schützmann durch einen Dolchstich getötet, zwei Gendarme und fünf Arbeiter wurden verwundet. — Im Abgeordnetenhouse wurde der Minister des Innern, Nicotera, über die Auflösung der Versammlung interpelliert. Er theilte mit, die Polizei sei mit Revolvergeschüssen angegriffen worden. Der Abg. Barzilai sei ebenfalls verwundet worden.

— Aus Brüssel. Die Maifeier ist, von einigen kleinen Zwischenfällen abgesehen, im ganzen Lande ruhig verlaufen. Etwa ein Fünftel aller Arbeiter hat gefeiert. Überall fanden große Umzüge statt. Für nächste Woche wird ein Generalstreik von 30 000 Bergleuten erwartet. Die Leute verhalten sich ruhig. Militär ist ins Streikrevier abgerückt.

— Aus Petersburg. Der amtliche Regierungsanzeiger erklärt, daß die Großfürstin Olga in der That an einem Herzleiden gestorben sei, giebt aber zu, daß die durch die Affaire des Großfürsten Michael verursachte Aufregung den Tod beschleunigt habe. — Die Judenausweisungen aus Russland werden nach Petersburger Mittheilungen mit schmungsloser Härte betrieben. In Moskau erklärten sich viele Juden für den Uebertritt zum Christenthum, um auf diese Weise der Verbannung zu entgehen. Die bezüglichen Gesuche sind aber abgelehnt worden, so daß es bei der Ausweisung kein Bewenden gehabt hat.

— Aus Paris. Nur ein geringer Bruchtheil der Arbeiter feierte in Paris, und die Kundgebungen verliefen deshalb ziemlich still. Nachmittags wurden von Vertretern im Palais Bourbon Adressen an den Kammerpräsidenten Floquet abgegeben, in welchen der Achtstundentag gefordert wird. Einzelne Haufen, welche auf dem Eintrachtsplatz sich ansammelten, wurden ohne Mühe von der Polizei zerstreut. Am Abend verursachte betrunkenes Gefindel Aufläufe, indessen wurde die Polizei bald der tumultuanten Herr. Eine Anzahl von Verhaftungen ist vorgenommen worden. Auch in den großen Provinzialstädten ist die Maikundgebung am Tage ohne grobe Störung der Ordnung verlaufen. Deputationen überreichten den Präfecten überall Gesuche um Einführung des Achtstundentages. Abends mag es hier und da einige Schlägereien geben haben. Paris glich einem Heerlager. 30 000 Mann Soldaten und 5000 Mann Polizei standen bereit.

— In England hat am Freitag überhaupt keine Maikundgebung stattgefunden. Die Londoner Gewerbevereine hatten schon vorher vereinbart, am kommenden Sonntag eine große Versammlung im Hydepark abzuhalten. Die Anmeldungen der Theilnehmer zu diesem Meeting sind außerordentlich umfangreich, es werden wohl 150 000 bis 200 000 Arbeiter am Platze sein. Zwölf Redner sollen von verschiedenen Tribünen zu Gunsten des Achtstundentages sprechen. Irgend welche Störungen sind in London bei solchen Vorkommnissen nicht zu erwarten.

— Serbien. Die Mission des Grafen Hunyadi bei der Königin Natalie ist, wie schon kurz gemeldet, gescheitert, und in Folge dessen dürfte der Königin die Aufforderung, Serbien zu verlassen, bereits zugegangen sein. Gleichzeitig hat die Regierung einem Major mit 24 Mann den Befehl gegeben, die Königin acht Tage nach der Zufstellung der Ausweisungsordre über die Grenze zu schaffen. Da die Dienerschaft der Königin bewaffnet worden ist und Widerstand befürchtet wird, hat der Kommandoführende Vollmacht erhalten, jeden Widerstand mit Waffengewalt niederzuhalten. Die Königin wird, sollte sie durch Gendarmen oder Soldaten gezwungen werden, Belgrad zu verlassen, einen der hervorragenden Belgrader Advoaten damit betrauen, in ihrem Namen bei dem obersten Gerichts- und Kassationshofe einen Protest wegen Verfassungsverleugnung einzulegen und speciell gegen die Verlezung jener Bestimmungen flagbar auftreten, die sich auf die widerrechtliche Entziehung der persönlichen Freiheit und die Expatriirung eines serbischen Staatsbürgers beziehen.

— Deutscher Reichstag. Freitagsitzung. Nach einer persönlichen Auseinandersetzung zwischen den Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antisemit) und Münch (frei.) wird in die zweite Berathung der Novelle zum Branntweinsteuergesetz eingetreten. Abg. Rickert (frei.) fordert die Aufhebung der grundlegenden Bestimmungen des heutigen Branntweinsteuergesetzes und beläßt das ganze Steuersystem als nachteilig. Abg. Graf Kleist (cons.) hielt an dem Steuersystem fest, das im Interesse eines rentablen Kartoffelbaues unentbehrlich sei. Abg. Bühl (nativ.) meinte, daß es sich um die Förderung einer

großen Production handle und darum diese Steuergesetzgebung nicht so ohne Weiteres auf den Kopf gestellt werden könnte. Staatssekretär von Malzahn erklärte, der freisinnige Antrag sei für die verbündeten Regierungen nicht annehmbar. Da einer so radicalen Umwälzung liege kein Grund vor. Abg. v. Schalcha und Hug (ctr.) sprechen sich im selben Sinne aus, worauf der Artikel 1 der Vorlage angenommen wird. Anschließend wird die Weiterberathung auf Sonnabend verlegt.

— Preußisches Abgeordnetenhaus. Freitagsitzung. Der Gesetzentwurf betr. die Änderung des Wahlverfahrens in Folge der neuen Steuerreform wird zunächst endgültig genehmigt. Sodann wird die zweite Etatsberathung mit dem Spezialrat der Justizverwaltung fortgesetzt. Abg. Frhr. von Hammerstein (cons.) bringt die Versegung Hilbesheimer Referendarer zur Sprache, die sich geneigert hatten, einen jüdischen Collegen in ihre Tischgesellschaft aufzunehmen. Justizminister von Schelling erwidert, der ber. Oberlandesgerichtspräsident habe den Vorfall als antisemitische Demonstration aufgesucht und die Versegung als Dienstaufschlagsmazregel verfügt. Die Abg. Brandenburg (ctr.), Liebrecht (nativ.), Stöcker (cons.) können sich dem nicht anschließen. Der erste und letzte Redner wünschte Vorsicht bei der Zulassung von Juden zur Justizkarriere. Abg. Sattler (nativ.), Rickert und Münch (frei.) billigen das Verfahren durchaus. Damit ist die Sache erledigt. Abgelehnzt wird die Forderung für einen neuen Senatspräsidenten in Breslau. Verschiedene Wünsche bezüglich des Geschäftsganges und der Bevoldung bei den Gerichten werden ausgesprochen, worauf die laufenden Einnahmen des Justizrats bewilligt werden. Anschließend wird die Weiterberathung des Justizrats auf Sonnabend verlegt.

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 2. Mai 1891.

* [Der Wonnemonat Mai] scheint unsere Wünsche auf andauernd warmes und freundliches Wetter erfüllen zu wollen. Wenigstens sprechen die Tage seines Beginns dafür. Hoffen wir also, daß der Mai uns durch gutes Wetter Entschädigung bieten möge für die voraufgegangenen unfreundlichen Tage, und daß die Maisonne die bislang trüben Gesichter aufklären und alle Menschen froh und heiter stimmen möge. Mit Beginn der warmen Witterung wird auch Herr Musikdirigent Fr. Kalle mit seiner Jägerkapelle die so beliebten Garten-Concerpte wieder aufnehmen. Das erste findet morgen, Nachmittags 4 Uhr, auf der Felsenkeller-Restauraktion statt und machen wir an dieser Stelle nochmals auf dasselbe besonders aufmerksam.

* [Der günstige Umschwung in den Witterungsverhältnissen] bleibt auch auf das Hochgebirge nicht ohne Einfluß, wie ein Ausblick nach dem Gebirge zeigt. Ganze Strecken, die in den letzten Tagen noch vollständig mit Schnee bedekt waren, erscheinen nunmehr im tiefsten Blau, ein Beweis, daß die warmen Sonnenstrahlen auch an den Abhängen und auf dem Kämme des Hochgebirges ihre Wirkung ausüben. Auch in höher gelegenen Gebirgsortschaften erwacht die Natur zu neuem Leben. Recht sehenswerth sind gegenwärtig die Wasserfälle, die sich bei der großen Wasserfülle gerade jetzt in ihrer ganzen Schönheit präsentieren.

* [Auf das Jahresfest] des Hirschberger Zweigvereins für die Berliner Stadtmission möchten wir wiederholt die Aufmerksamkeit unserer Leser lenken. Nachmittags 2 Uhr findet der Festgottesdienst in der Gnadenkirche statt, wobei Herr Pastor Werkenthin aus Berlin die Predigt hält. Auch zu der um 4 Uhr im „Concerthause“ stattfindenden Generalversammlung mit Vortrag des Festpredigers ist Jedermann freundlich eingeladen.

* [Ausichtsturm] Auf Einladung des Vorsitzenden der biefigen Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins, Herrn Professor Rosenberg, hatten sich gestern eine Anzahl Vertreter von Vereinen zu einer Besprechung über das Project der Errichtung eines Aussichtsturmes auf dem Cavalierberg eingefunden. Es waren vertreten: der Hauptvorstand, der Riesengebirgsverein, der Bürger-Verein, Gastwirths-Verein, Turn-Verein, „Borussia“ und Männer-Turn-Verein, Polytechnischer Verein, ev. Gelehrten- und ev. Männer- und Junglings-Verein, Lehrer-Verein, Gewerbe-Verein, Feuerwehr, Militär- und Krieger-Verein und städtische Ressource. Zunächst sprach Herr Professor Rosenberg ausführlich über die Entstehung und den gegenwärtigen Stand des Projects und beleuchtete dasselbe allseitig. In der sich anschließenden Debatte sprach man sich über die Idee nur sympathisch aus, worauf bei der vorgenommenen Abstimmung die Errichtung eines solchen Aussichtsturmes einstimmig als wünschenswert hingestellt wurde. Die nun folgenden Verhandlungen galten der Frage, wie die für die Herstellung des Thurmes doch bedeutenden Mittel von ca. 7000 M. zu beschaffen sein dürften. Zunächst muß es dankbar anerkannt werden, daß das Project durch die städtischen Behörden selbst insofern eine Förderung erfährt, als zum Zwecke einer stärkeren Fundamentirung des Wasserbaus 1000 M. mehr bewilligt worden sind. Auch darf man sich der Hoffnung hingeben, daß die General-Versammlung des R.-G.-V. eine größere Summe, wenn auch in mehreren jährlichen Raten, hierzu bewilligen werde. Die übrige Summe dürfte innerhalb der Stadt und Umgegend von Hirschberg aufzubringen sein. Die für diesen Zweck gemachten Vorschläge müssen jedoch noch einer eingehenden Prüfung und demnächstigen Beschlussfassung unterzogen werden. Im allgemeinen soll der Thurm sich darstellen als ein Geschenk der Hirschberger Bürgerschaft, vertreten durch die einzelnen Vereine und Corporationen, an die Stadt. Es wurde nunmehr die

Sonntag, den 3. Mai 1891.

Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbriefträgern oder in der

reinigung aufgewendete bedeutende Summe. Es wurde allgemein als wünschenswerth bezeichnet, hierbei eine Änderung vorzunehmen, um die Kosten herabzuführen. Es möge die

57029. E. v. Eulensfeld. „Schutzstollen für Hufeisen.“
Vom 14. October 1890. — 57081. E. Bögel in
t getheilter Sprengladung.



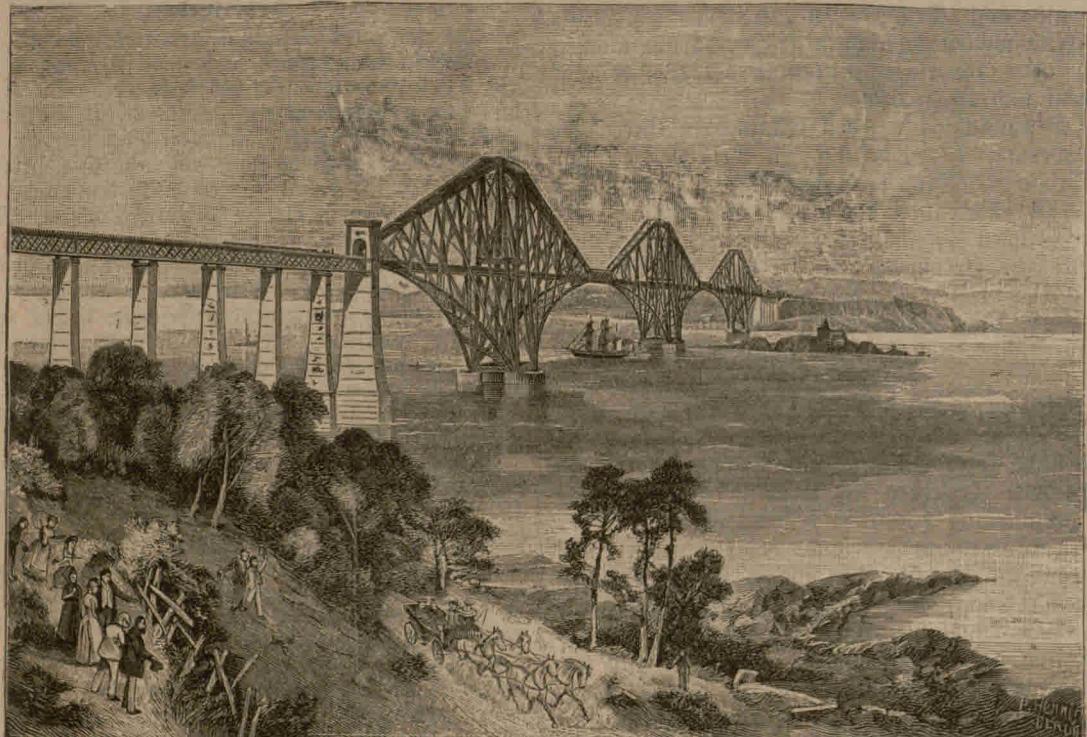
N° 18.

1. Mai 1891.

Ein Riesenbau.

Die alte Welt hat ihre Baumwunder, aber dieselben werden durch die Wunder unserer Zeit völlig in den Schatten gestellt. Die Brücke über den Firth of Forth in Schottland führt über einen 1210 Meter breiten Meerestarm. Sie wird getragen durch drei mächtige Pfeiler,

dem Norden Schottlands führen, waren bisher genötigt, den tief einschneidenden Forthbusen in weitem Bogen zu umgehen. Die Möglichkeit, den Meerbusen durch einen Viadukt zu überspannen, wurde schon vor Jahren in Erwägung gezogen und 1880 ließ die North British Railway-



Die Forth-Brücke.

deren Spitzen sich 106 Meter über den Oberwasserstand erheben. Zwischen je zwei Pfeilern liegt eine Spannweite von 518 Metern. Viertausend Personen haben sieben Jahre lang an dem Bau gearbeitet. Der ganze Brückenbau ist in Eisen gearbeitet und gegen die vom Sturm zerstörte Tahbrücke auf eine mehr denn sechsfache Sicherheit berechnet, so daß anzunehmen steht, daß Bauwerk werde sich auch den heftigsten schottischen Orkanen gegenüber als durchaus widerstandsfähig zeigen.

Durch diesen Bau hat die hochentwickelte Ingenieurkunst unseres Jahrhunderts wieder ein Hinderniß siegreich überwunden, das die Natur dem ungehemmten Verkehr entgegenstellte. Alle Eisenbahnen, die von Edinburg nach

Company ein dahin zielendes Projekt ausarbeiten, das aber nicht zur Ausführung gelangte. Dagegen wurde im Jahre 1883 das von den Ingenieuren John Fowler und B. Baker gemeinsam entworfene Projekt angenommen und der Firma Tancred, Arrol & Co. übertragen. Seit dem Dezember 1889 ist das große Werk vollendet und die Eisenbahnzüge nehmen ihren Weg über die neue Brücke. Besondere Sorgfalt hat man auf die Fundamentierung der Pfeiler verwandt, die eine so gewaltige Eisenlast zu tragen haben; für die Fundamentierung des Mittelpfeilers war es dabei von großem Vortheil, daß man die kleine Insel Inchgarrie in der Forthbucht als natürlichen Stützpunkt wählen konnte.

Feier ist im deutschen Reiche nichts zu bemerken gewesen. Vormittag verschiedene größere suchte Arbeiterversammlungen statt und andere Abgeordnete ich ein Aufzug ins Grüne gennendwerthe Störungen aber nicht zu verzeichnen. Streiche Einzelversammlungen Alles wie gewöhnlich zu. Ädten und Industriebezirken her bekannt, nirgendwo die stellt sich nachträglich noch ie Bänkereien stattgefunden kann man nur sagen: Der im Auslande ist man über tafel, wo derselbe überhaupt gekommen. Der erste Mai Niemand scheint Neigung diesem Tage noch wärmer

ame Ortsfrankenkasse forstwirtschaftlichen es Hirschberg zählte am ähnliche, 268 weibliche Mit-

Ende December 1890 bei 1084, 790 männliche und ungäfalle kamen im Laufe 7 männlichen und bei 111 vor. Die Zahl der Krankenähnlichen Mitglieder 5424,

Es starben 15 männliche, Nach dem Rechnungabschluß Einnahmen 12 635,50 M., M., so daß ein Bestand ist. Das Gesammtvermögen 32,49 M. vermehrt. Das ist sich wie folgt: zum Re- M., nach dem vorjährigen 1000 M., mithin hat sich vermindert. Als Betriebs- je 35,34 M.

In der Nähe der Schlingel- he Wang) wurde eine Heil- lachten des chemischen Unter- t Breslau besagt, daß der elle von Flinsberg und Eu- das Verhältniß zwischen n Stoffen erheblich günstiger innen Quellen.

im Riesengebirge.

f des Kammes Höh-
e und Schnee,
hün auf weiten Matten,
Tannen Schatten,
s, all überall
im Bäckensall.

neue Lust
Hirten Brust,
in Lieder
ins Thal hernieder,
aberschall
er Bäckensall.

s zur engen Schlucht
in voller Flucht,
mit Wellen ringen,
die Lieder singen,
im Weltental
Bäckensall.

von Diamant
die Felsenwand,
im tiefen Grunde
z Morgenstunde,
nsten Domes Hall
er Bäckensall?

stn mir das Glück
dein Meisterstück,

Das hier voll pracht auf deutscher Erde
Gebauet hat dein mächtig Werde!
Im weiten Reich vom Rübezahl
Bleibt ewig jung der Bäckensall. J. Gince, Görlig.

Nr. 49 426." Vom 27. November 1890. — 57039.
E. Vogt in Ratibor. „Mit der Bremsleitung ver-
bundene Dampfzulässchieber.“ Vom 30. Oktober 1890.

und Durchfahrungen einzuhauen. Der Etat der Grundeigen-
tumstasse ist um 1343 M., der der Kämmereikasse um
12404 M. überschritten. Bei dem jetztgenannten Titel ent-
wickelt sich eine längere Debatte über die für die Straßen-

— Französische Zeitungen hatten von der deutschen Grenze die Meldung gebracht, deutsche Offiziere hätten französischen Boden betreten und von einem Hügel aus das französische Grenzgebiet mit Ferngläsern gemustert. Thatsache ist nun, daß die deutschen Offiziere den französischen Boden nicht betreten haben, sondern nur der Krono nämlich nahe gekommen sind, was ferner haben sie nicht das gemustert — das wird den wohl genau so bekannt sein. Behörden das deutsche Grenzberichterstatter haben wieder zu sehen geglaubt, was ich und aus harmlosen Spazierng gefährliche Spione gen Nebertreibung!

Der Bergarbeiter ist dem Erlöschen nicht erloschen. Die Leute haben bewiesen und sind auf ihre sprechen. Noch deutlicher die Frauen aus, denen nun das Die Zechen haben zahlreiche Streikagitatoren vorgenommene Bergarbeiterzeitung in Gelsenkirchen verhaftet. Verschiedene früher schon festgenommen.

Ein neuer Beitrag sinnigen Sittenlehre. Bekanntlich das Verdienst, zu gesprochen zu haben, daß die Friedenheit nach deutschfreie eine Wohlthat, eine Tugendlichen Grundsätze stellt nun bedauerlichen zur Seite; der erklärte nämlich in der Mitte des Hauses: „Misstrauen ist die Grundlage des Fortschritts. Diese beiden Neuerungen liefern ein bedenkliches Bild von Moral. Die Verstärkung der Vertrauens erscheint den Partei also als ein verdienst die allgemeine Verbreitung des Misstrauens für einen stand. Wie trübe muß doch der Männer sein, die es über solche Anschauungen laut räurig ist es um eine Paar solchen Grundsätzen sich leid. Grundsätze sind es, zu dener Opposition bekannt und bekanntes Programm, jede ihrer Anschauungen begründet. Barth und Rickert nicht au was doch zum bessern Verständ beobachtet werden muß, ist die Herren von der Opposition allein von ihren Anhängern und daß sie den Glauben bei im Stande, Zustände zu se Volk die volle Zufriedenheit lehrt freisinnige Moral!

Aus Wien. Der reich-Ungarn im Ganzen ruh gab es bei Prag und im mä einige Tumulte, die aber kein In Wien, Pest, Prag, Brünn, Arbeiterversammlungen statt, zu Gunsten des Achtstunden Es ging dabei durchaus ruh Kaiser Franz Josef auf einer Arbeitern zusammen, welche grüßten.

Aus Rom. Eine große Gunsten des Achtstundentages Rom stattgefunden. Die Reg Truppenmacht aufgeboten, die Einschreiten fand, die Arbeitnehmer Versammlungen ruhig Auch in Mailand, Turin, Ge Bologna u. fanden ähnliche

Am Abend gab es verschiedene Streitereien, eine Anzahl Verhaftungen sind vorgenommen, von einer ernstlichen Störung der Ordnung kann aber keine Rede sein. — Das anarchistische Meeting auf dem Jerusalemplatz wurde nach heftigen aufrührerischen Reden von der bewaffneten Macht zerstreut.

Die Menge leistete Widerstand; hierbei wurde ein Schützmann durch einen Dolchstich getötet, zwei Gendarme und fünf Arbeiter wurden verwundet. — Im Abgeordnetenhaus wurde der Minister des Innern, Nicotera, über die Auflösung der Versammlung interpellirt. Er theilte mit, die Polizei sei mit Revolvern beschützt.

großen Production hande und darum diese Steuergesetzgebung nicht so ohne Weiteres auf den Kopf gestellt werden könne. Staatssekretär von Malzahn erklärte, der freiwillige Antrag sei für die verbündeten Regierungen nicht annehmbar. Zu einer so radicalen Umnutzung liege kein Grund vor. Abg. v. Schafhauf und Hug (Tr.) sprechen sich im selben Sinne aus, worauf der Artikel 1 der Vorlage angenommen wird. Als dann wird die Weiterberatung auf Sonnabend vertagt.

Ein Abschied.

Frieda Weigand war die Tochter eines allgemein geachteten, aber mittellosen Buchhalters und die Braut eines jungen Kaufmanns, der in demselben Geschäft angestellt war und den sie von Kind auf kannte. Auch er besaß

kein Vermögen, und so hatte die Verbindung beider auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben werden müssen. Als daher der Chef des Hauses eines Tages die Frage stellte, wer von seinen Beamten geneigt sei, für einige Jahre nach Kamerun zu gehen und dort eine Faktorei zu übernehmen, hatte der junge Normann sich ohne Beifinden gemeldet. Durfte er doch hoffen, das Ziel seiner Wünsche dadurch schneller zu erreichen. Freilich erschrak Frieda, als ihr Verlobter ihr seine Absicht, nach Kamerun zu gehen, mitteilte.

Sie wußte, wie viel Opfer an Menschenleben und Gesundheit das verderbliche Klima dort schon gefordert hatte. Allein sie wußte auch, daß Gott den Geliebten hier wie dort beschützen könnte, und ihr Herz war stark genug, den Gedanken zu extragen, daß sie ihm vielleicht einmal dorthin nachfolgen müßte. Nun war der Tag des

Abschieds gekommen. Die letzten Segenswünsche waren ausgetauscht, die letzten Scheidegrüße zugeworfen. Schon längst hatte sich der Menschenandrang verloren, und auch ihre Angehörigen den Rückweg angetreten. Nur Frieda stand noch immer und schaute dem Dampfschiff

nach, das den Geliebten immer weiter in die Ferne trug und das nur durch die rückwärts gewirbelte Rauchfahne noch kenntlich war. Nur getrost, du junges Herz! Der dort hinauszieht, steht in treuer Hut und deine Gebete werden sich wie schützende Engel um ihn lagern. Nur wenige Jahre und er kehrt zu dir zurück, und dieser Platz, der heute deine stillen Thränen gesehn, wird dann zum Zeugen eures glückseligen Wiederschens werden.

H. N.



Ein wahres Sinnbild.

In dem Rathaussaal irgend einer Stadt, deren Namen ich vergessen habe, ist ein Bild aufgehängt, das einen beinahe ganz nackten Menschen darstellt, und darunter liest man: „Ich habe zwar den Prozeß gewonnen, aber nichts davon getragen, als was ihr an mir seht.“ Wie mag es nun mit dem ausssehen, welcher den Prozeß verloren hat?

von Sonnenberg (anthemius) und Weinch (treis.) wird in die zweite Beratung der Novelle zum Branntweinsteuergesetz eingetreten. Abg. Rickert (treis.) fordert die Aufhebung der grundlegenden Bestimmungen des heutigen Branntweinsteuergesetzes und belämpfe das ganze Steuersystem als nachtheilig. Abg. Graf Kleist (tonis.) hielt an dem Steuersystem fest, das im Interesse eines rentablen Kartoffelbaues unentbehrlich sei. Abg. Bühl (natisib.) meinte, daß es sich um die Förderung einer

mehreren jährlichen Raten, hierzu bewilligen werde. Die übrige Summe dürfte innerhalb der Stadt und Umgegend von Hirschberg aufzubringen sein. Die für diesen Zweck gemachten Vorschläge müssen jedoch noch einer eingehenden Prüfung und demnächstigen Beschlusssitzung unterzogen werden. Im allgemeinen soll der Thurm sich darstellen als ein Geschenk der Hirschberger Bürgerschaft, vertreten durch die einzelnen Vereine und Corporationen, an die Stadt. Es wurde nunmehr die

„Post aus dem Riesengebirge“. Nr. 102. 2. Blatt.

Sonntag, den 3. Mai 1891.

Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbriefträgern oder in der Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“
welche mit täglicher Roman-Beilage und
illustriertem Sonntagsblatt für die Monate
Mai und Juni

nur 70 Pf. kostet.

Inserate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei billigster Berechnung.

Locales.

* [Stadtverordnetenversammlung.] Die gestern Nachmittag abgehaltene 11. diesjährige Stadtverordnetenversammlung wurde von demstellvertretenden Vorsteher, Herrn Baumeister Sattig, geleitet. Vor Eintritt in die Tagesordnung mache der selbe folgende Mittheilungen: Vom Schulbeamten Reinhold ist ein Dankschreiben für die ihm gewährte Unterstützung eingegangen. Herr Regierungsbaurammeister Schiebs in Köln a. Rhein hat auf die Nachricht über seine Wahl als Stadtbaurath erwidert, daß er auf Wunsch bereit sei, am 15. Mai sein neues Amt anzutreten. Nach täglich noch ein Antrag des Magistrats eingegangen, seinem Beschlusse, dem Oberpräsidenten von Schlesien, Herrn v. Seydemitz, aus Anlaß seines 50jährigen Amtsjubiläums eine Huldigungsschrift zu überreichen, beizutreten. Die Beschlussschrift hierüber erfolgt in geheimer Sitzung. — Die Beschlussschrift über den Magistratsantrag, zu genehmigen, daß dem Herrn Photographen Halm zu Warmbrunn als Entschädigung für die durch die getroffene Festlegung der Baufürschriften für die Neue Herrnstraße und Schützenstraße eingerettene Entziehung von Grundbesitz und Verkürzung der Bauzeit die Summe von 6000 Ml. aus den für solche Zwecke von den Überschüssen der Sparkasse in dem Jahre 1888/89 gebildeten Fonds gezahlt werde, sobald mit dem Abriss der Gebäude und der Freilegung des Grundstücks bis zur Fertigstellung begonnen wird, wird in die nichtöffentliche Sitzung verlegt — Herr Sattlermeister Fischer ersucht, ihm wegen andauernder Krankheit vom Amte als Bezirksvorsteher zu entbinden. Seit dem 1. April 1887 hat Herr Fischer als Bezirksvorsteher im Warmbrunner Bezirk fungirt. Das Gesuch wurde von der Versammlung genehmigt und an Stelle des Herrn Fischer der bisherige Stellvertreter, Herr Rentier Noack gewählt. Herr Fischer dagegen soll ersucht werden, als Bezirksvorsteher-Stellvertreter zu fungiren. — Der Abschluß des Rechnungsjahres 1889/90 ist bereits vor längerer Zeit eingegangen und sind die Abrechnungen von verschiedenen Mitgliedern der Versammlung abgeschlossen. In der Haupthälfte sind keine Ausstellungen gemacht worden und beantragt der Magistrat: a) die Übertragungen des Etats im Rechnungsjahr 1889/90 nachträglich zu genehmigen; b) den Rechnungsführer zu entlasten. Dem Etat der Altkantonskasse beträgt die Ueberschreitung 12 Ml., dem Etat der Armenkasse 288 Ml. Bei der Hospitalkasse ist keine Etatüberschreitung zu verzeichnen. Der Verpflegungssatz im Krankenhouse stellte sich auf 2 Ml. 29½ Pfg., wozu die Kämmererkasse einen Zufluss von 81 Pfg. leistete, während von Seiten der verschiedenen Kassen ein solcher von 1 Ml. bezw. 70 Pfg. geleistet wurde. Auf Antrag des Herrn Revisors wird der Zinsfuß für zwei aus der Hospitalkasse entnommene Darlehen von 120 Ml. und 100 Ml. von 4% resp. von 4½% auf 4½% erhöht. Der Etat der Armenhauskasse ist um 495,5 Ml. übertritten. Die Ueberschreitung des Etats d. r. Servitskasse um 677 Ml. ist hauptsächlich dadurch entstanden, daß die Kosten für Verpflegung, die Baukosten sich erhöht haben und außerdem ein höheres Quartierzuschuß geleistet werden mußte. Der Etat der Stiftskasse ist nicht überschritten worden, dagegen weisen Details auf: die Handwerker-Hochbildungsschule 21 Ml., die Abonnement-Krankenkasse 59 Ml., die Volksschulkasse 190 Ml., die Mittelschulkasse 87 Ml. und die höhere Mädchen-Schulkasse 22 Ml. Herr Stadtv. Schwahn weist darauf hin, daß seit Aufstellung des Schulgeldes in der Volksschule die Schülerzahl der Mittelschule sich im Rückgang befindet. Es fragt sich, ob sich nicht eine bestimmte Grenze feststellen läßt, bis zu welcher Höhe des Einkommens Schulgeldfreiheit in der Volksschule zu gewähren ist. Es steht tatsächlich fest, daß Eltern, die berichtig bestellt sind, ihren Kindern eine bessere Erziehung zu Theil werden zu lassen, dieselben aus der Mittelschule genommen und in die schulgeldfreie Volksschule geschickt haben. In der Commission sei die Anregung gegeben worden, der Knaben-Mittelschule noch eine Oberklasse aufzusegen, um eine abgeschlossene Bildung zu erzielen, und die unteren Klassen der höheren Mädchenschule mit der Mädchen-Mittelschule zu vereinigen, da letztere nur einen sehr geringen Besuch aufzuweisen. Herr Stadtv. Kellner theilt mit, daß dieser Gegenstand in der nächsten Sitzung der Schuldeputation zur Beratung kommen wird. Er müsse einem Erstaunen darüber Ausdruck geben, daß in der höheren Mädchenschule andauernd Unterricht von jungen Lehrerinnen, nachdem dieselben kaum das Examen bestanden haben, gegeben würde. Es sprachen noch die Herren Stadtv. Jungfer I und Dr. Sachs zu der Angelegenheit und wurde auch von ihnen die Notwendigkeit einer durchgreifenden Organisation des städtischen Schulwesens anerkannt. — Das Deficit des Etats der Postkasse von 637 Ml. ist durch Mehraufwand für Neutulaturen und Durchforschungen entstanden. Der Etat der Grundbesitzkasse ist um 1843 Ml. der der Kämmererkasse um 12404 Ml. überschritten. Bei dem jetztgenannten Titel entwölft sich eine längere Debatte über die für die Straßen-

reinigung aufgewendete bedeutende Summe. Es wurde allgemein als wünschenswert bezeichnet, hierbei einen Antrag zuvorzunehmen, um die Kosten herabzusetzen. Es möge die Strafenreinigung obligatorisch gemacht oder an einen Unternehmer verdoniert werden. Die Etatsüberschreitungen betragen zusammen 24864 Ml. und wurden dieselben sodann nachträglich genehmigt und der Rechnungsführer entlastet. — In der geheimen Sitzung wurde die Beschlussschrift über den ostermühligen Magistratsantrag, Herrn Photographen Halm eine Entschädigung von 6000 Ml. für Grundbesitz-Einziehung zu zahlen, nochmals ausgelegt, da die Notwendigkeit des Einholens weiterer Informationen anerkannt wurde. Auch über den Antrag des Magistrats, an den Herrn Oberpräsidenten v. Seydemitz eine Huldigungsschrift zu senden, wurde kein Beschluß gefasst.

* [Gemeindevertretung.] Gegenwärtig ist die Einführung einer Gemeindevertretung in den Landgemeinden von dem Antrage der Gemeinde abhängig. Solche Anträge kommen häufig selbst in größeren Gemeinden, in denen die Einführung wegen der großen Zahl der Mitglieder der Gemeindeversammlung geboten wäre, schwer oder gar nicht zu Stande. Unter den Gemeinden der sieben östlichen Provinzen gibt es im Ganzen nur 1805, die eine gewählte Gemeindevertretung haben. Nach einer dem Landtag vorgelegten Statistik entbehren zur Zeit Landgemeinden einer Gemeindevertretung, welche weit über tausend stimmberechtigte Gemeindemitglieder zählen. So gibt es in den Kreisen Breslau, Beeskow-Storkow, Osthavelland, Kempen i. Pos., Sagan, Bunzlau, Volkenhain, Reichenbach i. Esl., Waldenburg, Torgau, Wittenberg, Mansfelder Seekreis Landgemeinden, in denen über 1000 Gemeindemitglieder berechtigt sind, in der Gemeindeversammlung zu erscheinen. Im Kreise Beeskow-Storkow erreicht diese Zahl in einer Gemeinde 4843, im Kreise Sagan 5233 und im Kreise Bunzlau sogar 7043. Nach der Regierungsvorlage (Landgemeindeordnung) sollte eine Gemeindevertretung bei mehr als 30 Gemeindemitgliedern eingeführt werden müssen. Nach den Beschlüssen der zweiten Berathung muß eine Gemeindevertretung nunmehr eingeführt werden in allen Landgemeinden, wo die Zahl der Stimmberechtigten mehr als 40 beträgt. Die Gemeindevertretung kann auch bei einer geringeren Anzahl von Stimmberechtigten durch Ortsstatut eingeführt werden.

* [Fort mit „Debet“ und „Credit“] Man hat früher bereits versucht, diese beiden Ausdrücke durch „Soll“ und „Haben“ zu verdeutschen. Leider hat man zwei sehr unglückliche Wörter gewählt, welche nicht allgemein verständlich sind und leicht Verwechslungen zulassen. Dieselben haben sich deshalb auch nur wenig eingeführt, zumeist nur in Österreich. Und doch gibt es zwei so durchaus passende Ausdrücke anstelle des lateinischen Debet und Credit, und das Beste dabei ist, daß man sich derselben eigentlich schon seit langer Zeit tatsächlich bedient! May belastet jemanden mit so und so viel Mark, man „schreibt ihm etwas zur Last“: warum schreibt man also nicht einfach das allgemein verständliche Last anstatt Debet? Anderseits „vergütet“ man jemanden so und soviel Mark, man „schreibt ihm etwas gut“: warum also nicht Gut anstatt Credit? Last und Gut, Welch schöne, kurze deutsche Wörter! Und „Lastträger“ und „Gutsbesitzer“, wie treffend illustrieren sie die beiden Ausdrücke! Drum fort mit Debet und Credit aus den Büchern deutscher Kaufleute; schreibt fortan Last und Gut! (D. W.)

* [Patent-Liste] aufgestellt von dem Patentbureau von H. & W. Pataky, Berlin N.-W., Luisenstraße 25. Auskünfte ertheilt obige Firma an die Abonnenten dieses Blattes kostenlos; Recherchen und Auszüge aus den Patent-Anmeldungen werden billigt berechnet. a. Anmeldungen: Wilhelm Hartwig in Breslau. „Anker für elektrische Kraftmaschinen.“ — Hans Wiedorn in Breslau. „Rostendöfner.“ — Carl Bögel und Carl Berger in Breslau. „Neuerung bei der Entfärbung von Zucker enthaltenden Flüssigkeiten mittels Kohlepulpa.“ — b. Ertheilungen: 57047. J. W. Oldroyd in Grünberg. „Dampfkesselfeuerung, bei welcher ein Theil der Heizgase unter den Rost zurückgeführt wird; Zusatz zum Patent Nr. 49 426.“ Vom 27. November 1890. — 57039. G. Vogt in Rattendorf. „Mit der Bremsleitung verbundene Dampfzulabschieber.“ Vom 30. Oktober 1890.

57029. E. v. Eulenfeld. „Schuhstollen für Hufeisen.“ Vom 14. October 1890. — 57081. E. Bögel in Brieg. „Schräpel mit gehäilter Sprengladung.“ Vom 29. März 1890.

* [Von der Maifeier] ist im deutschen Reiche diesmal wenig oder nichts zu bemerken gewesen. In Berlin fanden am Vormittag verschiedene größere und auch ziemlich gut besuchte Arbeiterversammlungen statt, in denen Liebknecht und andere Abgeordnete sprachen, und an die sich ein Auftakt ins Grüne anschloß. Jegendwelche ungewöhnliche Störungen im Gewerbebetrieb sind aber nicht zu verzeichnen. Am Abend wurden zahlreiche Einzelversammlungen abgehalten, auch hier ging alles wie gewöhnlich zu. In den deutschen Großstädten und Industriebezirken ist gleichfalls, soweit bisher bekannt, nirgendwo die Ruhe gestört. Vielleicht stellt sich nachträglich noch heraus, daß einige kleine Bänkereien stattgefunden haben, aber im Ganzen kann man nur sagen: Der Tag war ruhig. Auch im Auslande ist man über dort landesüblichen Spektakel, wo derselbe überhaupt stattfand, nicht hinausgekommen. Der erste Mai brachte warmes Wetter; Niemand scheint Neigung gehabt zu haben, es an diesem Tage noch wärmer zu machen.

* [Die Gemeinsame Ortskrankenkasse für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe des Kreises Hirschberg] zählte am 1. Januar 1890 803 männliche, 268 weibliche Mitglieder, zusammen 1071. Ende December 1890 betrug die Mitgliederzahl 1084, 790 männliche und 294 weibliche. Erkrankungsfälle kamen im Laufe des Jahres 1890 bei 267 männlichen und bei 111 weiblichen Mitgliedern vor. Die Zahl der Krankheitstage betrug bei den männlichen Mitgliedern 5424, bei den weiblichen 2201. Es starben 15 männliche, 3 weibliche Mitglieder. Nach dem Rechnungsschluß für 1890 betrugen die Einnahmen 12 635,50 Ml., die Ausgaben 12 600,16 Ml., so daß ein Bestand von 35,38 Ml. verbleibt. Das Gesamtvermögen der Kasse hat sich um 682,49 Ml. vermehrt. Das Gesamtvermögen vertheilt sich wie folgt: zum Reservefonds gehören 300 Ml., nach dem vorjährigen Abschluß betrug derselbe 1000 Ml., mithin hat sich derselbe um 700 Ml. vermindert. Als Betriebsfonds verbleiben der Kasse 35,34 Ml.

* [Heilquelle.] In der Nähe der Schlingelbaude (oberhalb der Kirche Wang) wurde eine Heilquelle entdeckt. Das Gutachten des chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Breslau besagt, daß der Eisengehalt dem der Quelle von Glinsberg und Cudowa gleichkomme aber das Verhältniß zwischen Eisen und anderen gelösten Stoffen erheblich günstiger sei als die von den genannten Quellen.

Der Backenfall im Riesengebirge.

Schon schwimmt auf des Kamms Höh
Zur Freude aller Eis und Schnee,
Bald sproßt das Grün auf weiten Matten,
Es lichtet sich der Tannen Schatten,
Aus Süd und West, all überall
Ziehn Wanderer zum Backenfall.

Und neues Leben, neue Lust
Erfüllt des jungen Hirten Brust,
Er lobet seine alten Lieder
Von hoher Senn' ins Thal hernieder,
Wie Osterlockenzauberball
Tönt ihm heraus der Backenfall.

Wenn zwischen Fels zur engen Schlucht
Das Wasser stürzt in voller Flucht,
Wenn Wellen kuri mit Wellen ringen,
Der Brandung gleiche Lieder singen,
O! dann erscheint im Weltenall
Als eine Welt der Backenfall.

Gleich einem Dom von Diamant
Voll Perlen glänzt die Felsenwand,
Dort weil ich gern im tiefen Grunde
Voll Andacht in der Morgenstunde.
Ist nicht gleich süßest Domes Hall
Auch Gotteshaus der Backenfall?
Gieb Herr der Welten mir das Glück
Zu schau noch oft dein Meisterstück,
Das hier voll Pracht auf deutscher Erde
Bauet bat dein mächtig Werde!
Im weiten Reich vom Rübezahl
Bleibt ewig jung der Backenfall. J. Fine, Görlitz.

Warm aus dem Rauch!

Besondere Delicatesse.

Jeden Abend von 6 Uhr ab:
Holländer Fettheringe,
Bücklinge, Spratten, flundern, Lachs, u. a.
 appetitrende Herings-Pasteten, per Glas 30 Pfennige,
Russischen Salat, per Glas 60 Pfennige,
reichhaltiges Lager aller anderen Delikatessen,
 Alles täglich frisch empfiehlt

Otto Höppner, M. Puerschel's Nachfolger,
Pommerscher Laden, Langstr. 18.

Die Cementsteinwaaren-Fabrik

von
Georg Matthiass & Co.

in Friedeberg a. Os.

empfiehlt ihre Fabrikate, als: Biekhänen mit glasirten Thonschalen-Einslagen, Cementsteinrohre in allen Dimensionen, Cementfliesen in den neuesten farbenbeständigen Mustern, Dachfalz-Biegeln aus Cementstein als billigste und dauerhafte Dachdeckung, Trottoirplatten, Treppenstufen, Klinksteine, Brunnendeckel ic. ic. nach Maß.

Musterlager für Hirschberg und Umgegend bei unserem Vertreter Herrn

Juus Jahn

in Hirschberg in Schlesien,
 Speditions- und Kohlengeschäft, Neue Hospitalstraße 8.

F. Pietschmann's photographische Ateliers,

Hirschberg i. Schl. Landeshut i. Schl. Liebau i. Schl.

Wilhelmstraße 57, Bahnstrasse 339, Baderstraße 1.
 halten sich zur Anfertigung von Photographien jeder Größe in bekannter vorzüglicher Ausführung bestens empfohlen.

Zäune aus Drahtgeslecht

stellen sich viel billiger als von Holz und liefern dieselben von verziertem und Eisendraht. Wild-, Garten-, Balkon- und Grabgeländer, Hühnerhöfe, Vergitterungen, Siebe, Durchwürfe zu äußerst billigen Preisen.

H. Strecker's Drahtwaren-Fabrik,
 Schmiedeberaerstraße 23.

Größte Auswahl am Platze!

Unser Lager

Schwarzer Tuche und Satins

sowie

Sommerstoffe neuester Muster zu Herren-Anzügen, Bekleidern und Paletots, von nur reellen Qualitäten, ist durch bedeutende Einkäufe sehr reichhaltig assortirt und empfehlen dasselbe unter allerbilligster Preisberechnung einer gütigen Beachtung.

J. Berkowitz & Co.

Langstraße 1, Parterre und I. Etage.

Extra starkes

Haus- und Küchengeschirr

eigenes Fabrikat, sowie alle Arten

Lampen, Laternen als:

Haus-, Stoll-, Wagen- und Equipagenlaternen empfiehlt zu zeitgemäßen billigen Preisen

W. Kutschera's Bau- und Geräthschaftsklempnerei,
 Katholischer Ring.

Reparaturen schnell und billig.

Hedwigsbad.

Größnung des
 Schwimmbassins.
 Temperatur 18 Gr. (Reaum.)

billige böhmische Bettfedern.

10 Pfr. geschlossene, neue staubfrei,
 gute M. 8, teiere 10 M.
 10 Pfr. schneeweise, neue staubfrei,
 gute M. 15, 20, 25.
 10 Pfr. Halbdauen, sehr flüssbar,
 M. 10, 12, 15.
 Daunen, 3, 4, 5, 6 M. p. 1/2 Ro.
 Versand franco per Nachnahme, bei
 Referenzen frei. Umtausch gestattet.
 B Sachsel, Prestis 443.
 Böhmen.

Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auf-
 lage erschienene Schrift des Med.-
 Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen reale Heilung zur
 Belehrung empfohlen.
 Freie Zusendung unter Couvert
 für 1 Mark in Briefmarken.
 Eduard Bendt, Braunschweig.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fr. Huldine Gerber mit Herrn
 Premier-Lieutenant Richard Gandler (Sagan). —
 Fr. Gertrud Rothe mit Herrn Ralgymnasiast-
 lehrer Dr. Maximilian Leeder (Grünberg). —
 Fr. Clara Reimann (Hermsdorf bei Waldenburg)
 mit Herrn Wirtschafts-Inspector Alfred
 Fischer (Bülowdorf bei Schweidnitz). — Fr. Elizobeth Jacob mit dem Candidaten der Theo-
 logie Herrn Max Poschmann (Vollenhain).

Getraut: Herr Pastor Gottlieb Wagner
 (Bodenwerder) mit Fr. Bertha Schen-
 Tretschek (Trebnitz). — Julius Graf von
 Neyhau-Cormons, Rittmeister a. D. und Ritter-
 gutesbesitzer, mit verw. Kreisgerichtsrath Paul geb.
 Fabricius (Ndr. - Baumgarten bei Vollenhain). —

Geboren: Ein Sohn: Herrn Emil Schmidt
 (Freiburg). — Herr Staatsanwalt Carl Drescher
 (Liegnitz). — Eine Tochter: Herrn Otto Maniske
 (Hainau). —

Gestorben: Berw. Frau Cantor Frederike
 Loewy geb. Werner (Oblau). — Herr Kaufmann
 Conrad Schubert (Glossen). — Herr Kaufmann
 Paul Geissler (Sagan). — Frau Henriette
 Fritschens geb. Thysold (Göttingen). — Herr Edmann
 Adolf von Brochem (Görlitz). — Herr Edmann
 Glasch (Tannowitz). — Herr Partikular Wilhelm
 Scharf (Schweidnitz). — Herr Rathmann
 Krieg Ebert (Schönau). — Herr Brauereibesitzer
 Gottlieb Mende (Ober Salzbrunn).

Frische 1891er Füllungen

natürlicher Mineralbrunnen sind ein-
 getroffen und empfiehlt

Hirsch-Apotheke Bahnhofstraße.

Scat-Zettel

(großes Format)
 sind vorrätig in der
 Expedition
 der „Post aus dem Riesengebirge“.

Wer Sprachen kennt, ist reich
 zu nennen.

Meisterschafts-System

zur
 praktischen und
 naturgemäßen Erlernung
 der
 französischen, englischen, italienischen,
 spanischen, portugiesischen,
 holländischen, dänischen, schwedi-
 schen, polnischen, russischen und
 böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.
 Eine neue Methode, in 3 Monaten
 eine Sprache sprechen, schreiben
 und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von
Dr. Richard S. Rosenthal.
 Französisch — Englisch — Spanisch
 — polnisch, complet in je 15 Lectionen
 à 1 Mk.

Italienisch — Russisch, complet in
 je 20 Lectionen à 1 Mk.
 Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pf.
 Portugiesisch — Holländisch — Dänisch
 — Schwedisch — Böhmisches, complet
 in je 10 Lectionen à 1 Mk.
 Probebriefe aller 11 Sprachen à 50 Pf.
 Leipzig.

Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Mutter
 weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich die ersten Anzeichen von Unwohlsein beachtet und bekämpft werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Ein greifen einer ernsteren Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat“ gerade für solche Fälle probeste Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte. Die Zusendung erfolgt gratis und franko.

Berliner Börse vom 1. Mai 1891.

Geldsorten und Banknoten.		Basisfuß.	Deutsche Hypotheken-Certifikate.	Basisfuß.
20 Gros.-Stücke		16,21	Pr. Bd.-Ed. IV. rüdz. 1:5 . .	4 1/2 115,25
Imperials			do. do. X. rüdz. 110 . .	4 1/2 114,40
Österr. Banknoten 10 Kr. . . .		174,8	do. do. X. rüdz. 100 . .	4 —
Russische de. 100 R. . . .		245,0	Breßl. Hyp.-Berl.-Act.-G.-Cert.	4 1/2 100,00
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			Schlesische Bod.-Cred.-Bsdbr.	5 1 3,25
Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,6	do. do. rüdz. à 110 . .	4 1/2 107,75
Preuß. Cons. Anleihe	4	105,60	do. do. rüdz. à 100 . .	4 101,00
do. do.	3 1/2	99,4	Bank-Aktionen.	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	99,9	Breslauer Disconto-Bank . .	6 105,25
Berliner Stadt-Oblig.	3 1/2	96,75	do. Wechsler-Bank . .	6 103,91
do. do.	3 1/2	102,20	Niederlausitzer Bank	5 —
Berliner Pfandbriefe	5	116,0	Norddeutsche Bank	8 1/2 149,40
do. do.	4	104,49	Oberlausitzer Bank	5 114,00
Bommersche Pfandbriefe	4	97,3	Österr. Credit-Aktion	9 1/2 165,0
Bösenche do.	4	91,6	Bremische Hypotheken-Bank . .	109,50
Schles. altlandshäfl. Pfandbriefe . .	3 1/2	97,60	Bösenyer Provinzial-Bank . .	108,50
do. landshäfl. A. do.	3 1/2	97,50	Breis. Bod.-Crd.-Act.-Ban	7 124,75
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	—	Breis. Centr.-Bod.-C. . .	10 153,75
Bommersche Rentenbriefe	4	102,4	Breis. Hypoth.-Berl.-A. . .	8 109,60
Bösenche do.	4	102,50	Reichsbank	7 143,40
Breis. do.	4	102,50	Sächsische Bank	5 116,25
Schlesische do.	4	102,40	Schlesischer Bankverein . .	7 118,60
Sächsische Staats-Rente	3	87,20	Industrie-Aktionen.	
Breis. Prämien Anleihe v. 55 . .	3 1/2	172,25	Erdmannsdorfer Spinnerei . .	6 1/2 89,8
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			Breslauer Pferdebahn . . .	6 1/2 137,00
Deutsche Gr. Ed. Pfdr.	3 1/2	100,25	Berliner Pferdebahn (große) . .	12 211,00
do. do. IV	3 1/2	98,50	Wünschweiger Zute . . .	12 118,00
do. do. V	3 1/2	93,3	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta .	6 123,00
do. Bd.-Ed. rüdz. I u. II 110 . .	5	112,10	Schlesische Feuerversicherung . .	3 1/2 19,0
do. do. III. rüdz. 100	5	67,75	Ravensbg. Spinn	8 1/2 134,8
do. do. V. rüdz. 100	5	106,75	Bau-Disccont 3%. — Lombard-Zinsfuß 2%.	
VI	5	106,75	Privat-Disccont 3%.	

sofortige Constituirung des Aussichtsturms-Comites vorgenommen. Zu demselben gehören die in der Versammlung anwesenden, sowie auch sonst noch eingeladenen Vertreter hiesiger Vereine, ferner die Herren Stadtrath Linz, Bantier Sattig, die beiden Bürgermeister und der künftige Stadtbaurath, Barath Jungfer, Fabrikdirector Gomerich und die Redactoren der drei Localblätter. Als Vorsitzender wurde Herr Professor Molensberg als Schriftsteller gewählt.

Die Leinwand-Bleiche.

Wenn beim Wiedererwachen der Natur der Landmann mit Pflug und Egge ins Feld zieht, um der Frühjahrssaat das Bett zu bereiten, dann regen sich die schaffenden Hände der waltenden Hausfrau, um mit den Mägden das Linnen für die Bleiche vorzubereiten. In dem rauhen und harten Zustande und in dem Gewande von unbestimmter Farbe, wie es vom Weber kommt, kann es nicht verarbeitet werden. Man will dem Gewebe eine weiche, zarte Beschaffenheit von möglichst weißer Farbe geben. Dazu nimmt man es wiederholt in den Waschkessel, kocht es mit Lauge durch, spült es in reinem, weichem Wasser und bringt es an die Luft zum Trocknen. Der Märzluft röhrt man die höchste Bleichkraft nach, — doch da nicht alle Jahre um diese Zeit das Wetter günstig, auch selten die Vegetation so weit vorgeschritten, daß man Linnen auf

auf Räsen breiten kann, so wartet man damit, bis der Anger ergrünt. Demnach unterlage soll es sein, damit das Linnen lustig und locker liege, und ein Bleichplatz in der Nähe klar, fließenden Wassers.



— 56 —

„Mein Gott, erhalte, rette sein edles Leben!“ flüsterte sie dann, als sie Niese in ein Zimmer des Contors geleitete, und Trost zusprach. Es verging noch eine furchtbare qualvolle Stunde für alle Hartenden, zumal für Elisabeth, und dann kamen traurige und freudige Nachrichten aus der finsternen Grube. Sieben Bergleute tot und sechszundfünzig gerettet, lautete die erste Meldung, und die zweite: Obersteiger Leonhard durch einen Nachsturz schwer getroffen.

Elisabeth brach in einen Thränenstrom aus, als man jetzt den Obersteiger Leonhard wie tot in das Contor trug und mit zuckender Stimme rief sie dem herbeigerufenen Arzte zu: „Um Gottes willen, versuchen Sie Alles und schleunigt zur Rettung dieses edlen Mannes. Sofort stellte der Arzt Wiederbelebungsversuche an und dieselben waren von Erfolg begleitet, denn der Baron war glücklicher Weise nur betäubt.

„Entfernen Sie alle überflüssigen Personen,“ bat bald darauf Elisabeth den Arzt, „ich übernehme die Pflege des Kranken selbst.“

Mit einem unbeschreiblichen Wonnegefühl richteten sich da Rotheks Augen auf die junge, bleiche um ihn fürsorglich beschäftigte Dame und er rief ihr fast überlaut zu:

„Elisabeth, endlich mein!“

Da fiel die für so stolz in den vornehmen Freierkreisen gehaltene Elisabeth dem edlen Manne weinend und demuthig in die Arme und er drückte den Verlobungskuß auf ihre Stirn.

Wie ein Lauffeuer ging am anderen Tage die seltsame Kunde durch die benachbarten Ortschaften, daß der Obersteiger Leonhard sechszundfünzig Bergleuten in der Johanna-Grube das Leben gerettet habe, und daß die Hüttenkönigin aus Dank für diese Großthat sich mit Leonhard verheirathen werde. Und wie erstaunt war man, als Baron Ernst Leonhard von Rothek seine Verlobung mit Elisabeth Baumgarten zwei Tage darauf angeigte, und es sich herausstellte, daß der Obersteiger Leonhard und Baron Rothek eine und dieselbe Person waren.

Elisabeth kaufte die Töppen'schen Besitzungen für eine hohe Summe und Baron Curt heirathete ein halbes Jahr später Ernst von Krug, während die Hochzeit des Barons Rothek mit Elisabeth schon einen Monat früher mit großem Glanze stattgefunden hatte.

Ende.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Kinder-Strohhut auf dem Markt. — Stehen geblieben: Ein grauer Regenschirm im Laden des Herrn Kaufmann Männich.

a. Hetischdorff. Gestern kam ein junges Ehepaar aus Hirschberg nach hier zum Besuch der Eltern um diesen ...

Jug Anschluß hat. — Allgemein wird als wünschenswerth bezeichnet, die Wartezeit auf Bahnhof Greiffenberg etwas zu verkürzen, wenigstens bei den Zügen Vormittags um 10 Uhr 10 Min. von hier und Nachmittags 3 Uhr 30 Min. nach Friedeberg. Fahrung der Sitzplätze auf Bahnhof Greiffenberg dringendes Bedürfnis. In Stühle der Vorhallen mit entheiten der Wartesäle reichen, ist, nicht im Entferntesten für

3. 1. Mai. In der letzten wurde der Steinbruchbesitzer in verländerlicher Bekleidung verurtheilt. Am 24. Dezember Briefkasten im Magistrat-Stadtbaurath adressirter angenommen, in welchem der Steinmetzhier selbst des Betruges beschuldigt wurde. Der Verdacht fertigt zu haben, lenkte sich auf durch das Gutachten des Schreibungsraath Fries aus Hirschberg, daß der anonyme, an den enberg gerichtete Brief von der unzweckhaft herrührt. Der sich ein, der Verfasser des gegeben, zu welchem er von dem sei veranlaßt worden zu sein. Hierauf wurde auf eine Geldverhandlung wohnte der Obernt v. Kunowksi aus Breslau bei.

Mai. Die älteste Bewohnerin erwähnt die Wittwe Weinert, er äußeren Raumburgerstrasse meisters Franz Weinert. Die 1. Juni d. J. Ihr neunundachtundachtzig und ist dabei geistig und astig.

1. Mai. Die 85jährige Wittwe nernswerte Weise ums Leben lie vor einigen Tagen Feuer ihre Kleider in Brand, wobei e Verletzungen erlitt, daß sie

— 53 —

Arbeit führen einen tüchtigen Mann gewöhnlich an sein Ziel, und es wird wohl auch noch anerkannt werden, wenn Sie mit fleißiger Arbeit etwas Bedeutendes schaffen.“

„Meinen Sie wirklich?“ fragt Baron Rothek mit Wärme und leuchtendem Antlitz. „O dieser Trost aus Ihrem Munde ist in meiner Lage wirklich erquickend. Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre trostreichsten Worte, denn bei meinem schwierigen Vorhaben fehlt es mir so oft an einer Aufmunterung.“

„Aber können Sie den Schleier des Geheimnisses Ihres Thuns nicht ein wenig lüften, lieber Baron,“ erwiderte Elisabeth mit anmutigem Lächeln, „vielleicht wird Ihnen dann noch mehr Aufmunterung zu Theil.“

„Dies darf ich leider unter keinen Umständen,“ erwiderte jetzt Baron Rothek mit so feierlichem Ernst, daß seine Worte beinahe komisch gewirkt hätten, wenn Elisabeth nicht vor dem Charakter des Barons die größte Hochachtung gehabt hätte.

„Warum dürfen Sie dies nicht?“ fragt Elisabeth.

„Weil dann mein Thun theatricalisch berechnet, also unedel erscheinen würde,“ entgegnete der Baron. „Ich muß ruhig warten, bis man mein Thun von selbst als etwas Bedeutendes anerkennt, bis man einsieht, daß ich nicht aus schlauer Berechnung, nicht aus Laune, sondern aus Pflichtgefühl und Liebe so handelte, wie ich es that. Wird das nicht eingesehen, und vor allen Dingen nicht an der rechten Stelle eingesehen, nun so habe ich ein großes Opfer an harter Arbeit vergeblich gebracht.“

Elisabeths Herz klopfte bei diesen Worten des Barons lebhafter. Das war ja eine Erklärung so bescheiden, selbstloser Natur, wie sie solche noch nie aus dem Munde eines reichen vornehmen Herrn gehört hatte. Sie waren also doch nicht alle Lebemann und liebenswürdige Verschwender, diese jungen Barone, es war auch ein gar ernster, eiserner Charakter unter ihnen, der durch eine Arbeit und Selbstverleugnung ohne Gleichen sich der Tochter Ludwig Baumgartens für würdig erweisen wollte.

„Ich kann Ihnen nur noch einmal sagen: Verzagen Sie nicht, lieber Baron, und seien Sie heute nicht melancholisch! Der liebe Gott unterstützt alle guten Werke, dies sagte immer mein seliger Vater, wenn er ein schwieriges Unternehmen wagte.“

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Die Hüttenkönigin.

Warm aus dem Rauch!

Besondere Delicatesse.

Jeden Abend von 6 Uhr ab:
Holländer Gettheringe,
 Bücklinge, Spratten, Glundern, Lachs, u. a.
 appetitreichende Herings-Pasteten, per Glas 30 Pfennige,
 Russischen Salat, per Glas 60 Pfennige,
 reichhaltiges Lager aller anderen Delikatessen,
 Alles täglich frisch empfiehlt

Otto Höppner, M. Puerschel's
Nachfolger,
Pommerscher Laden, Langstr. 18.

Die Cementsteinwaaren-Fabrik
von

Georg Matthiass & Co.

in Friedeberg a. Ms.

empfiehlt ihre Fabrikate, als: Biekhäppchen mit glasirten Thonschaalen-Einlagen, Cementsteinrohre in allen Dimensionen, Cementfliesen in den neuesten farbenbeständigen Mustern, Dachfalsz-Biegeln aus Cementstein als billigste und dauerhafte Dachdeckung, Trottoirplatten, Treppenstufen, Klinksteine, Brunnendeckel ic. ic. nach Maß.

Musterlager für Hirschberg und Umgegend bei unserem Vertreter Herrn

Julius Jahn
 in Hirschberg in Schlesien,
 Speditions- und Kohlengeschäft, Neue Hospitalstraße 8.

F. Pietschmann's photographische Ateliers,

Hirschberg i. Schl. Landeshut i. Schl. Liebau i. Schl.

Wilhelmstraße 57, Bahnhofstraße 339, Baderstraße 1,
 halten sich zur Anfertigung von Photographien jeder Größe in bekannter vorzüglicher Ausführung bestens empfohlen.

Räume aus Drahtseile

— 54 —

erwiderte Elisabeth freundlich. „Sehen Sie einmal die vielen lustigen jungen Herren, da dürfen Sie, der strenge, pflichtstreife Mann entschieden auch einmal fröhlich sein, denn jung genug sind Sie noch dazu.“

„Sie sollen Recht haben,“ gab der Baron scherzend zurück, „aber ich bin so spät zu Ihrem schönen Feste gekommen, daß ich gänzlich versäumt habe, einige Damen zum Tanze zu engagiren und nun muß ich den Zuschauer spielen, denn die Herren sind heute Abend ja ohne dies in der Mehrheit und keine Dame dürfte noch einen Tanz zu vergeben haben.“

„Glauben Sie dies wirklich?“ fragte Elisabeth den Baron und reichte ihm mit schelmischen Lächeln ihr rosafarbenes Tänzchen hin, welches noch ganz leer war.

„O, meine Gnädigste, dann bitte ich um die soeben beginnende Quadrille und um den nächsten Walzer,“ antwortete Baron Rotheck, zeichnete blitzschnell seinen Namen zweimal auf das Kärtchen, erbat sich Elisabeths Arm und ordnete sich mit ihr unter die soeben die Quadrille beginnenden Paare.

Hier an der Seite des stattlichen Barons, während des anmutigen Tanzes und erfüllt von größter Hochachtung für den seltenen Mann, da war es, wo die ersten Keime einer tiefen, wahren Liebe zu Baron Rotheck in Elisabeths Herz wie von Engels Hand gesenkt wurden, und sie erkannte deutlich, daß das aus Dankbarkeit und Freundschaft entstandene Gefühl, welches sie für Baron Töppen empfunden, himmelweit unterschieden von der Liebe war, die in ihrem Herzen für Baron Rotheck emporwuchs.

Auch Baron Rotheck empfand das Nahen seines so lang ersehnten und so bitter erkämpften Herzenglückes, aber er fühlte es auch heraus, daß er seinem Plan, Elisabeths vollständig würdiger Gatte zu werden, nicht überstürzen dürfe, und er führte deshalb die Entscheidung nicht auf dem Ballsaal herbei, sondern hoffte auf eine günstigere Gelegenheit.

Dieselbe bot sich in unglaublich rascher und ergreifender Weise noch diese Nacht dar.

Als eine Stunde später Baron Rotheck mit dem Director Riese einige Worte wechselte, stürzte mit fliegender Hast ein junger Bergmann in den Saal und meldete, daß in der Johanna-

Hedwigsbad.

Größnung des
 Schwimmbassins.
 Temperatur 18 Gr. (Ream.)

Frische 1891er Füllungen
 natürlicher Mineralbrunnen sind ein
 getroffen und empfiehlt

Hirsch-Apotheke Bahnhofstraße.

Scat-Zettel

(großes Format)

sind vorrätig in der
 Expedition
 der „Post aus dem Riesengebirge“.

Wer Sprachen kennt, ist reich
 zu nennen.

Das

Meisterschafts System

zur
 praktischen und
 naturgemäßen Erlernung
 der
 französischen, englischen, italienischen,
 spanischen, portugiesischen,
 holländischen, dänischen, schwedischen,
 polnischen, russischen und
 böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.
 Eine neue Methode, in 3 Monaten
 eine Sprache sprechen, schreiben
 und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von
Dr. Richard S. Rosenthal.
 Französisch — Englisch — Spanisch
 — polnisch, complet in je 15 Lectionen
 à 1 Mk.

Italienisch — Russisch, complet in
 je 20 Lectionen à 1 Mk.
 Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pf.
 Portugiesisch — Holländisch — Dänisch
 — Schwedisch — Böhmisches, complet
 in je 16 Lectionen à 1 Mk.
 Probebriefe aller 11 Sprachen à 50 Pf.
 Leipzig.

Rosenthal'sche Verlagshandlung.

willige
 böhmische Bettfedern.

10 Pfd. geschlossene, neue staubfrei, gute M. 8, teurer 10 M.
 10 Pfd. schneeweise, neue staubfrei, gute M. 15, 20, 25.
 10 Pfd. Halbdämmen, sehr süssbar, M. 10, 12, 15.
 Daumen, 3, 4, 5, 6 M. p. 1/2, Ro.
 Versand franco per Nachnahme, bei Referenzen frei. Umtausch gestattet.
 B Sachsel, Prestiž 443.
 Böhmen.

Alten u. jungen Männern
 wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u.
 Sexual-System
 sowie dessen rationale Heilung zur Belehrung empfohlen.
 Frohe Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
 Eduard Bendt, Braunschweig.

Familien-Nachrichten.

Berichtet: Fr. Huldine Gerber mit Herrn
 Premier-Lieutenant Richard Gandler (Sagan). —
 Fr. Gertrud Rothe mit Herrn Ralgymnasiasten-
 lehrer Dr. Maximilian Leeder (Grünberg). —
 Fr. Clara Neumann (Hermisdorf bei Waldenburg) mit Herrn Wirtschafts-Inspector Alfred
 Fischer (Zülkendorf bei Schweidnitz). — Fr. Elisabeth Jacob mit dem Candidaten der Theologie Herrn Max Poschmann (Bollenhain). —
 Getraut: Herr Pastor Gotthard Wagner (Boterröhrsdorf) mit Fr. Bertha Schenkt-Drehsched (Trebny). — Julius Graf von Neyhausen-Cormons, Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer, mit verw. Kreisgerichtsrath Paar geb. Fabricius (Ndt. Baumgarten bei Bollenhain). —

Mutter
 weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich die ersten Anzeichen

— 55 —

Grube ein schlagendes Wetter stattgefunden habe und daß das Leben von dreiundsechzig Bergleuten in höchster Gefahr schwebte.

Während Director Riese noch entsezt die furchtbare Höhle anhörte und dem Bergmann einige Aufträge gab, war Baron Rotheck bereits aus dem Saale geeilt, hatte sich eins seiner Rutschpferde eigenhändig aus dem Stalle geholt und war im Galopp nach der Johanna-Grube geeilt, wo auch während der Nacht unter Leitung des Obersteiger ers Werner gearbeitet wurde.

Rathlos vor dem gefährdeten Schachte stehend, traf dort Baron Rotheck eine Anzahl Bergleute, die ihn für den Obersteiger Leonhard hielten. Rasch kleidete er sich als Obersteiger um, trat entschlossen unter die Leute und forderte sie zu dem Rettungsweke auf. Des Obersteigers muthige Worte wirkten und man traf rasch alle Vorkehrungen zu dem Rettungsweke. Baron Rotheck überzeugte sich auch bald, daß man ohne allzu große Gefahr in die Grube einfahren konnte, denn der Einfahrtsschacht war von dem schlagenden Wetter nicht betroffen worden. Der Baron fuhr daher auch mit einigen zwanzig, inzwischen herbeigerufenen Bergleuten ein, um die schwer bedrohten Kameraden zu retten.

Bald darauf traf auch der Director Riese mit einigen Oberbeamten auf der Johanna-Grube ein, und sie vernahmen mit großem Erstaunen, daß der Obersteiger Leonhard bereits das Rettungsweke versucht, ganz besonders stieß der alte Gruben-Director bei dieser Nachricht Ausrufe des höchsten Staunens, aber auch der größten Besorgniß aus, und er ordnete an, daß noch zwei Beamte und einige Bergleute ebenfalls einführen, um um sich an dem Rettungsweke zu betheiligen.

Wieder eine halbe Stunde später kam ein Wagen daher gebraust und demselben entstieg in einem dichten Pelz Elisabeth Baumgarten, die Besitzerin der Johanna-Grube. Die Sorge um die gefährdeten Bergleute hatte sie nicht im Schlosse Ternau ruhen lassen und sie war alsbald nach dem Abbrüche des Festes auch herbeigeeilt.

Als Elisabeth des Directors Melbungen vernahm und erfuhr, daß der Obersteiger Leonhard der erste gewesen, der das Rettungsweke unternommen, stieß Elisabeth einen herzschütternden Schrei aus und fiel dem alten Director halb ohnmächtig in die Arme.

sofortige Constituirung des Ausichtsturms-Comites vorgenommen. Zu demselben gehörten die in der Versammlung anwesenden, sowie auch sonst noch eingeladenen Vertreter hiesiger Vereine, ferner die Herren Stadtrath Linke, Bankier Sattig, die beiden Bürgermeister und der künftige Stadtbaurath, Baurath Jungfer, Fabrikdirector Gauerth und die Redactoren der drei Localblätter. Als Vorsitzender wurde Herr Professor Molenskow als Schriftsteller aus Sachsen gewählt.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Kinder-Strohhut auf dem Markt. — Stehen geblieben: Ein grauer Regenschirm im Laden des Herrn Kaufmann Männich.

a. Hirschdorf. Gestern kam ein junges Ehepaar aus Hirschberg nach hier zum Besuch der Eltern ...

Zug Anschluß hat. — Allgemein wird als wünschenswerth bezeichnet, die Wartezeit auf Bahnhof Greiffenberg etwas zu verkürzen, wenigstens bei den Zügen Vormittags um 10 Uhr 10 Min. von hier und Nachmittags 3 Uhr 30 Min. nach Friedeberg.

hrung der Sitzplätze auf Bahnhof Greiffenberg dringendes Bedürfniß. In Stühle der Vorhallen mit enheiten der Wartesäle reichen, ist, nicht im entferntesten für

Die Leinwand-Bleiche.

Wenn beim Wiedererwachen der Natur der Landmann mit Pflug und Egge ins Feld zieht, um der Frühjahrs-saat das Bett zu bereiten, dann regen sich die schaffenden Hände der waltenden Hausfrau, um mit den Mägden das Linnen für die Bleiche vorzubereiten. In dem rauhen und harten Zustande und in dem Gewande von unbestimmter Farbe, wie es vom Weber kommt, kann es nicht verarbeitet werden. Man will dem Gewebe eine weiche, zarte Beschaffenheit von möglichst weißer Farbe geben. Dazu nimmt man es wiederholt in den Waschkessel, kocht es mit Lauge durch, spült es in reinem, weichem Wasser und bringt es an die Lust zum Trocknen. Der Märzluft röhrt man die höchste Bleichkraft nach, — doch da nicht alle Jahre um diese Zeit das Wetter günstig, auch selten die Vegetation so weit vorgeschritten, daß man Linnen auf Räsen breiten kann, so wartet man damit, bis der Anger ergrünt.

Denn Räsen-unterlage soll es sein, damit das Linnen lustig und locker liege, und ein Bleichplatz in der Nähe klar, fließenden Wassers von weicher Beschaffenheit, das man zum Bereichern der Leinwand nach Bedarf schöpfen kann, hat immer den Vorzug vor anderen Plätzen.

Auf Sonnen-schein und Feuchtigkeit (Wasser) sind die nothwendigen Erfordernisse für den Erfolg der Natur- (Räsen-) Bleiche und die Zeit von Mai bis Ende Juni die geeignete zum Leinen bleichen. Sobald die Lüfte wärmer werden, fröhlicher Vogel Gesang erschallt, die Lerche jubelnd ihr Lied trillert und in den Menschen Herz die Wanderlust erwacht, dann — in den ersten Morgenstunden, so lange glitzernde Thautropfen die Hälme noch schmücken — sieht man viele einfache Hände beschäftigt, Leinengewebe auf den Anger zu schaffen. „Morgenstunde hat Gold im Munde“, deren Werth der Landmann am besten zu schwärzen weiß. Rührige Mägde unter Leitung der Töchter vom Hause, die ja am meisten dabei interessiert sind, rollen die langen Leinwandstücke auseinander, um sie an den dazu bestimmten Holzpfosten in der Erde zu befestigen. „Wenn gute Nüden sie begleiten, dann fließt die Arbeit munter fort“ — Plaudereien der Mädchen unter einander, wie mancherzende Hin- und Widerrede, womit Vorübergehende

die Bleicherinnen necken, heißt man gern willkommen dabei, weil sie mehr anregend, als störend wirken.

Ist die Leinwand ausgeprämt, so kommt es darauf an, sie durch Bebrausen mit Wasser aus der Gießkanne fortlaufend naß zu halten, auch regelmäßig dabei sie zu wenden. Aber mag das Fleischwasser auch noch so weich sein, man würde mit ihm allein nur langsam zum Ziele kommen, daher unterstützt man zeitweilig seine Einwirkung auf das Gewebe durch Anwendung künstlicher Mittel, so zwar, daß man die Leinwand regelmäßig alle Woche einmal von der Bleiche in den Waschkessel nimmt, sie mit Lauge durchlocht, in reinem, weichem Wasser ausspült und dann sie auf dem Räsen wieder weiter bleicht. Wo es durchführbar, ist Nachbleiche zu empfehlen, weil der nächsten Thau eine unschätzbare Wohlthat fürs Gewebe ist.

Alle Kunstbleiche führt schneller zum Ziele, aber sicher nur unter fachmännischer Leitung:

unkundige Hände können eine Verstörung des Gewebes leichter veranlassen, als man ahnt, und wo fachmännische Kenntniß fehlt, sollte Chloralkali überhaupt in keiner Wäschefläche geduldet werden. Natur- (Räsen-) Bleiche dagegen verdirbt weder

Wäsche, noch zerstört sie Leinen-gewebe: sie führt langsam, aber durchaus sicher zum Ziele.



Die Leinwand-Bleiche.

Geblüht im Sommerwinde,
Gebleicht auf grüner Au,
So ruht's zuletzt im Spinde
Als Stolz der deutschen Frau.

L. A.

Ungebetener Guest.

Graf Wolansky hielt vor kurzem in seinem Palast zu Lemberg ein glänzendes Fest ab. 150 Mitglieder des hohen polnischen Adels hatten seiner Einladung Folge geleistet. Keiner von ihnen ahnte, daß alsbald und ohne alle Anmeldung einer in ihre Mitte treten sollte, der überallhin freien Zutritt hat, zu den Gemächern des Kaisers, vor deren Thüren die Wachposten schildern, und zu dem Siechfranken, den Monate und Jahre lang oft alle Welt vergiszt. Während des Balles wurde der Hausherr vom Schlag getroffen und war alsbald tot. Die Musik verstummte und das Licht erlosch. Vor der Majestät des Todes flohen die 150 im Ballstaat. Mit welchen Gedanken mögen sie nach Hause geeilt sein!

3. 1. Mai. In der letzten wurde der Steinbruchbesitzer in verläudlicher Bekleidung verurtheilt. Am 24. De-dem Briefkasten im Magistratz-Stadtbaurath adressirter an-igen, in welchem der Steinmeier-hierselbst des Betruges bei schuldigt wurde. Der Verdacht fertigt zu haben, lenkte sich auf durch das Gutachten des Schreibungs-rath Fries aus Hirschberg,

dass der anonyme, an den enberg gerichtete Brief von der unzweckhaft herrührt. Der ich ein, der Verfasser des ge-sein, zu welchem er von dem ie veranlaßt worden zu sein ht hierauf wurde auf eine Geld-Verhandlung wohnte der Obernt v. Kunowski aus Breslau bei.

Mai. Die älteste Bewohnerin entwältig die Wittwe Weinert, er äußeren Naumburgerstraße meisters Franz Weinert. Die 1. Juni d. J. Ihr neunund- und ist dabei geistig und astig.

1. Mai. Die 85jährige Wittwe weinswerthe Weise ums Leben leb vor einigen Tagen Feuer ihre Kleider in Brand, wobei e Verletzungen erlitt, daß sie starb.

erberg (Felsenkeller)

Sonntag, den 3. Mai:
itär-Concert

(Waldhornmusik)
elle des Jäg.-Bat. von Neumann
(1. Schel.) Ar. 5.
g 4 Uhr. Eintrittsgeld 30 Pf.
Kinder 10 Pf.
verkauf bei den Herren Weidner,
Jäger und Noerdlinger kosten
en 25 Pf. Bei ungünstigem Wetter
-Concert im Saale.
r. Kalle, Rgl. Musikdirigent.
inner- u. Jüngl.-Verein.
(Ev. Gesellenverein).
den 3. Mai, Abends 8 1/4 Uhr, im
zum Gedächtniss Moltke's
d. Vorrag: Moltke im häns-
ise. Gäste willkommen.

rein TH., Vorwärts.
imelfahrtstage, Mittags
Min., Ausflug der Mitglieder
Angehörigen nach Ziller-
Buchwald. Interimskarten
en Preisen sind bis Donner-
tag 12 Uhr, bei Herrn Kauf-
ert Weidner zu lösen.
ag: Bei Regenwetter unter-
kathie und findet dafür auf
keller-Restauratior ein
kränzchen statt.

reiter Hirschberg.
Letzte Woche!
nntag, den 3. Mai,

Preciosa.
Schauspiel mit Gesang in 4 Acten.
Preciosa — Elise Eckert.

Montag, den 4. Mai,

Ultimo.
Lustspiel in 5 Acten v. G. von Moser

zu vermieten.

Ortsgruppe Erdmannsdorf.
Am Himmelfahrtstage, Nach-
mittag 5 Uhr, Versammlung in
Fischbach bei Riha. Berathung betr.
Generalversammlung.
Der Vorstand.

„Langes Haus“.
Heute großes
Tanz-Bergrüßen, mit gut besetztem Orchester, wozu ergebenst
einladiet
A. Schröter.

Hotel
„Preuß. Hof“.
Vorzügliche Maibowle
täglich frisch empfohlen
Oswald Heinrich.

Warm aus dem Rauch!

Besondere Delicatesse.

Jeden Abend von 6 Uhr ab:
Holländer Fettheringe,
Büdinge, Sprötten, Glundern, Lachs, Rau,
appetitreibende Herring-Pasteten, per Glas 30 Pfennige,
Russischen Salat, per Glas 60 Pfennige,
reichhaltige Säuce aller anderen Delikatessen.

**Otto Hö
Pommerid**

**Die Gei
Georg I**

empfiehlt ihre Fabr
Thonschaalen-Eins
sionen, Gementslie
Muster, Dachfalz-
dauerhafte Dachde
Rinnsteine,

Musterlager fi
Vertreter Herrn

J
in Hirsc
Speditions- und

F. Pietschma
Hirschberg i. Schl.

Wilhelmstraße 57,
halten sich zur Auffertigung vo
Ausführung bestens empfohlen.

Rämi

erwiderte Elisabeth
lustigen jungen He
Mann entschieden
find Sie noch dazu

"Sie sollen Re
„aber ich bin so
ich gänzlich versäum
und nun muß ich
heute Abend ja o
dürfte noch einen

"Glauben Sie
und reichte ihm mi
kärtchen hin, welche

"O, meine Gi
ginnende Quadrille
Baron Rotheck, sei
das Kärtchen, erba
ihr unter die soebe

Hier an der S
mutigen Tanzes i
seltenen Mann, do
wahren Liebe zu
Engels Hand gesen
aus Dankbarkeit u
für Baron Löppen
Liebe war, die in

Auch Baron
ersehnten und so b
es auch heraus,
würdiger Gatte zu
deshalb die Entsche
hoffte auf eine gün

Dieselbe bot sich in unglaublich rascher und ergreifender
Weise noch diese Nacht dar.

Als eine Stunde später Baron Rotheck mit dem Director
Riese einige Worte wechselte, stürzte mit fliegender Hast ein
junger Bergmann in den Saal und meldete, daß in der Johanna-

Hedwigsbad.

Größnung des
Schwimmbassins.

Temperatur 18 Gr. (Raum.)

Frische 1891er Füllungen

natürlicher Mineralbrunnen sind ein-
getroffen und empfiehlt

Hirsch-Apotheke Bahnhofstraße.

Scat-Zettel

(großes Format)

[Fortsetzung]

Nicht verlassen.

Erzählung von Joachim Hardt.

Dunkle Nacht verhüllte die beiden Gestalten; sie hatten sich fest aneinander geschmiegt. Nachdem Anna das Lied aufgefragt, blieb es still in dem kleinen Stübchen. Und so oft sich etwas vor der Thüre regte, fuhren sie empor und lachten angefrengt, — aber der Erwartete kam nicht.

Es war am Morgen dieses Tages. Heller Sonnenschein in den Straßen der Großstadt! Hin und her flutet das Menschen gewöhnlich, rostloses Leben überall. Elegante Wagen rollen über den glatten Asphaltboden ohne Rädergeräusch, man hört nur die klappernden Pferdehufe, und wie ein schneller Traum fliegt das schöne Gefährt an dem langsamem Fußgänger vorüber. Geputzte und einfach gekleidete Menschen gehen auf den Trottoirs eiligt an einander vorüber. Keines beachtet das andere, alle sind mit sich selbst beschäftigt, den einen treibt das Vergnügen zur Eile, den anderen die Arbeit, und zwischen durch tauchen Gestalten auf, die weder dem Vergnügen, noch der Arbeit nacheilen können, weil sie beides nicht haben: welche, müde Gesichter, die dem Hunger täglich ins bleiche Gesicht sehen und wie eine stumme, traurige Bitte von denen abstehen, die's besser haben!"

Dort an der Straßenecke stand eine dieser traurigen Gestalten. War der Mensch alt oder jung? Die Haltung war gebückt, das Gesicht gelb und verfallen, und in den eingefunkenen Augen war jedes Funken Lebensmuth erloschen. Die Kleider waren auch nicht für ihren jetzigen Träger gemacht, die Hosen waren zu kurz und vom dünnen Sommerzeug, dazu überall gestopft und geslickt; der Rock hing weit und faltig um die magere zusammengekrümpte Figur, er war ebenso zerschlissen und fadenscheinig wie die Hosen und wies ebenfalls die Bemühung auf, durch Stopfen und Flicken ihn vor gänzlicher Auflösung zu bewahren. Ueber der Brust war der Rock dicht zugeknöpft, sein Besitzer fror. Trotz des hellen Sonnenscheins wehte die Luft herbstlich frisch und kühl durch die Straßen; kein Wunder, daß der Mensch friert, wenn er nur ein spinnwebdünnes Kleid auf dem Leibe trägt und schon einige Tage fast gar nichts und seit Wochen nichts ordentliches mehr geessen hat.

Stundenlang stand der Mensch an der Ecke. So oft jemand vorübergang mit Einkäufen belastet, bot er seine Dienste an. Jedesmal wurde er zurückgewiesen. Wer würde solchem verdächtig, verlumpt aussehenden Menschen auch etwas zu tragen geben? — wahrhaftig die nackten Beine guckten ihm aus den Stiefeln hervor — außerdem konnte man sich die paar Pfennige ersparen, wenn man selbst seine Pakete trug! Unter den vielen, welche die Jammergestalt an der Ecke während des Morgens ansprach, schenkte keiner dem Unglückslichen länger Beachtung, als zum Abschlagen seiner Bitte nothwendig war.

Wenn sie nur gewußt hätten! Aber sie wußten es ja nicht, und es gab so viele Betrüger, die den Schein der Armut borgen und sich in abschreckende Lumpen hüllen, um vom Mitleid ihrer Nebenmenschen herrlich und in Freuden zu leben, und dieser Mensch hatte ja nicht gebettelt, er hatte ja nur einen Verdienst gesucht, und wer Arbeit sucht, findet sie auch — oh, wenn sie nur gewußt hätten alle diejenigen, welche den armen Menschen so kurz und falt abgewiesen, daß er schon lange nach Arbeit suchte und keine finden konnte! Wer konnte auch einen schwachen, erst von schwerer Krankheit erstandenen Menschen in Arbeit nehmen? Wer kümmerte sich darum, daß dieser Mensch noch jung, ach so jung war und daheim eine kränkliche Mutter und vier kleine, unversorgte Geschwister hatte! Vor einem Jahre war der Vater gestorben — o große Not, war das ein Jahr gewesen! Krankheit, Kummer, Hunger!"

Müde, hoffnungslos schlich das elende Jammerbild von der Ecke hinweg. Ihm sah man's auch nicht an, daß er einst ein frischer rothaariger Bub gewesen war voll Schelmenstreiche und Muthwillen, voll unbändiger Lebenslust. Zellners Andreas war der wildeste, fröhlichste Knabe gewesen, den die Sonne beschienen. Und keine böse Alter war an ihm, das ganze Dorf mochte ihn leiden, und in seiner Klasse war er immer der erste gewesen, und der Lehrer hatte es gern mit dem aufgeweckten Jungen zu thun gehabt. Da war Unglück über die Familie gekommen. Den armen Tagelöhnerleuten war das Häuschen abgebrannt, — anderen Besitz hatten sie nicht gehabt, und da sie es nicht mehr aufbauen konnten, waren sie den Versprechungen eines entfernten Bekannten folgend fortgewandert in die Hauptstadt. Und es war ihnen seidlich gut ergangen, bis die Krankheit des Vaters gekommen war. Ueber ein Jahr war er stark gewesen, und Andreas hatte mit seiner Arbeit die Familie unterhalten. Damals hatte er noch Arbeit gefunden und guten Lohn, es war alles gut gegangen, bis ihn ein heftiger Typhus auf's Krankenlager geworfen. Seit der Zeit war Glück und Stern von der armen Familie gewichen. Andreas' Arbeitgeber wurde zahlungsunfähig, viele hundert Menschen wurden brotlos durch den Ruin ihres Herrn, am härtesten aber traf dieser Schlag die armen Zellners. Der Vater tot, der Sohn, der Ernährer der Familie, schwer krank!

Langsam, langsam hatte Andreas sich wieder erholt, aber wie soll einer gefund werden und sich kräftigen nach solch schwerer Krankheit, wenn er hungrig muß und Mutter und Geschwister hungern sieht? Die Mutter versuchte durch Nähen und Waschen etwas zu verdienen, aber ihre Arbeit trug wenig ein, und sobald er nur wieder gehen konnte, hatte Andreas sich herausgeschleppt und suchte Arbeit. Und an manchen Tagen konnte er nicht einen Pfennig heimbringen. Auch heute wollte es ihm nicht gelingen, und der qualendste Hunger nagte doch an ihm. Länger konnte er es nicht mehr aushalten, ein dumpfer Schwindel kam über ihn, er wollte heim. Vielleicht war noch eine Brodrinde daheim aufzutreiben — er war ja dem Zusammenbrechen nahe vor Hunger und Entkräftung. Unsicher wie ein Trunkener schwankte er über die Straße, als sich ein genügender Zwischenraum zwischen den Wagen darbot, um sie überschreiten zu können. Aber der arme Mensch hatte sich zu viel zugeraut. Er kam nur langsam vorwärts und brach taunelnd zusammen, als er einem heranbrausenden Gefährt ausweichen wollte.

Ein Schutzmann lief herzu, einige Menschen schrieen erschrockt auf, und der Kutscher des vornehmen Wagens versuchte es mit übermenschlicher Kraft, die Pferde zum Stehen zu bringen. Sie bäumten sich in gewaltigen Sätzen und standen erst, als der Gestürzte schon unter ihren Hufen lag.

Der Diener sprang vom Bock, und aus dem Wagen beugte sich eine ältere Dame und fragte angstvoll: "Was in aller Welt, was ist geschehen?"

Zum nächsten Augenblick stand sie bereits auf der Straße. "Es wird ein betrunkener Mensch sein, gnädige Frau," sagte der Diener.

Der herzgeile Schutzmann hatte den Besinnungslosen unter den unruhigen Pferden hervorgezogen. Schreck und Widerwillen im Gesicht blickte die Dame auf den Bewußtlosen.

"Ist er verletzt?" fragte sie kurz. "Dass sich die Leute auch so sinnlos betrinken müssen!" fügte sie ärgerlich hinzu.

Der Schutzmann meinte sehr richtig, daß könne erst der Arzt feststellen, ob der Mensch verletzt sei. Das Unglück sei mir einmal durch das überschnelle Fahren gekommen.

(Fortsetzung folgt.)

sofortige Konstituierung des Aussichtshirms-Comites vorgenommen. Zu demselben gehören die in der Versammlung anwesenden, sowie auch sonst noch eingeladenen Vertreter hiesiger Vereine, ferner die Herren Stadtrath Linke, Bankier Sattig, die beiden Bürgermeister und der künftige Stadtbaurath, Baurath Junger, Fabrikdirector Gamerith und die Redactoren der drei Vocalblätter. Als Vorsitzender wurde Herr Professor Rosenburg, als Schriftführer Herr Lehrer Hohne gewählt. Die nächste Comitee-Sitzung wird noch vor Pfingsten stattfinden. In derselben wird auch die Herbeiführung eines bestimmten Bauplanes nebst Kostenanschlag zur Erwähnung bzw. Beschluss fassung geangen.

In der letzten Sitzung des Thierschutz-Vereins wurde nun mehr endgültig festgestellt, daß die Bräumirung Seitens des Vereins am Himmelfahrtstage, Nachm. 4 Uhr, im Gasthof zum schwarzen Adler stattfinden wird. Hierzu sollen alle Mitglieder und Freunde des Vereins eingeladen werden. Der Verbandstag der schlesischen Thierschutz-Vereine wird am 13. und 14. Juni in Sagan stattfinden, der hiesige Vertreter ist Herr Pastor Lauterba. Es gelangte sodann die Petition vom Präsidium des Verbandes der Thierschutz-Vereine des deutschen Reiches bei den Thiertransport auf Eisenbahnen, nebst die darauf erhaltenen Bescheide, zur Verlesung. Nach einer Mitteilung im Rechenschaftsbericht des Vereins zu Nürnberg bestand in Deutschland z. B. 177 Thierschutz-Vereine, die insgesamt 165000 Mitglieder zählen. Von diesen werden jährlich 75000 M. zur praktischen Thierschutzzwecken verwendet.

[Stadttheater.] Das Haus bot zu der Benefiz-Vorstellung für Herrn Alexander Hoffmann: "Gebrüder Böck" Volksstück von Adolf L'Arronje leider nicht, wie wir erwartet hatten und wie es dem braven Künstler zu wünschen gewesen wäre, den Anblick eines gefüllten Zuschauerraumes. Im Sperrtheater war noch recht viel Platz vorhanden, was wir aufrichtig bedauern, da der Benefiziant ein wenig mehr Entgegenkommen für all die prächtigen Leistungen und heiteren Stunden, welche er den Hirschbergern schon verschafft hat, wohl verdient hätte. Das lustige Stück war sehr gut einführt und gab Herrn Hoffmann Gelegenheit, als "Cäsar Muffel" sich von der besten Seite zu zeigen. Aber auch die anderen Darsteller waren an ihrem Platze, besonders boten Frau Hoffmann und Herr Demme vorzügliche Leistungen und es fehlte in dem Publikum nicht an bester Unterhaltung und den Darstellern an lebhaftem Beifall. Ob dieser sie aber wohl über die spärliche Belebung des Hauses getrostet haben mag? — Morgen Sonntag geht mit vollständig neuer Ausstattung das hier lange nicht gespielte Schauspiel "Preciosa" von P. A. Wolff, mit der Weber'schen Musik in Scene. Fr. Elise Eckert spielt die Titelrolle. Das Stück ist unsern Lesern zur Kenntnis bekannt, da indes die Direction nach jeder Richtung dem Stücke große Sorge angeleihen läßt, so wollen wir nicht unterlassen, an dieser Stelle besonders auf die Vorstellung aufmerksam machen. — Montag wird der Wunsch vieler Lustspielfreunde erfüllt in dem Mosers bestes Werk "Ultimo" zur Aufführung kommt. Herr v. Moser hat in liebenswürdiger Weise eine einmalige Aufführung des Stücks Herrn Director Hansing bewilligt und zwar ohne irgend ein Honorar zu beanspruchen. Herr Director Hansing hat eine Einladung an Herrn Hofrat v. Moser zu dieser Vorstellung ergehen lassen, die Aufführung mit seinem Besuch zu beehren und so werden wir die Freude haben, den Autor am Montag in unserer Mitte zu sehen.

Bekanntmachung.

Die Leiche des Thierarztes Florian Seiffert ist aufgefunden und damit die Bekanntmachung vom 4. April d. J. erledigt. I. J. 520/91.

Hirschberg, den 1. Mai 1891.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Von Freitag den 1. Mai ab wird bis auf Weiteres wegen Verlegen der Rohre der Wasserleitung der Straßenzug: — Lichte Burgstraße, nördlicher Markt und Schildauerstraße für Fuhrwerk gesperrt.

Die diese Straßen passirenden Personen und Fuhrwerke sc. haben den Anordnungen der städtischen Aufsichtsbeamten unweigerlich Folge zu leisten.

Hirschberg, den 30. April 1891.

Die Polizei-Verwaltung

Blutarme

schwächliche Personen sollten nicht unterlassen, das Dr. Derrnh'l'sche Eisenpulver zu gebrauchen. Weltberühmt seit 25 Jahren, ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, bringt Appetit und blühendes Aussehen; alle die es gebraucht, sind voll des höchsten Lobes. Schachtel 1,50, guter Erfolg nach 3 Sch. 10 Sch. 14 M. Allein ekt: Rgl. priv. Schwanz-Apotheke, Spandauerstr. 77, Berlin.

Promenade 29,
II. Etage, ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, sofort zu vermieten.

Ortsgruppe Erdmannsdorf.
Am Himmelfahrtstage, Nachmittag 5 Uhr, Versammlung in Fischbach bei Riha. Beratung betr. Generalversammlung.

Der Vorstand.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Kinder-Strohhut auf dem Markt. — Stehen geblieben: Ein grauer Regenschirm im Laden des Herrn Kaufmann Männich.

a. Hirschdorf. Gestern kam ein junges Ehepaar aus Hirschberg nach hier zum Besuch der Eltern, um diesen zu klagen, wie das Geschäft doch gar nicht gehen wollte. Bei dieser Gelegenheit entstand zwischen dem jungen Ehepaar ein heftiger Streit, der darin gipfelte, daß die Frau davonrannte und sich in dem zur Zeit von dem schwelenden Feuergrasen überwollen Zucken stürzte. Die beiden Männer, der Gatte und der Vater der Frau, waren ihr nachgehetzt und sprangen mutig in die tosende Fluth, um die Frau zu retten. Trotz des heftigen Widerstandes der Letzteren gelang es und wurde die Lebensmüde in die nahe Wohnung gebracht. Nachdem sie sich die Kleider getrocknet und ihr erregtes Gemüth von dem Wasserbad genügend abgelöst war, wanderte das Ehepaar wieder in ihren nahen Heimat zu. Hoffentlich löst ein wohltätiger Schimpf die leichten Differenzen des erregten Paars.

n. Wartbrunn, 2. Mai. Herr Pastor Stockmann aus Rauffung wird morgen Vormittag in der hiesigen Kirche seine Probepredigt halten. — Vor einigen Tagen stürzte Frau von Dresky in Hirschdorf in Folge eines Schwindelanfalles über das Geländer der Treppe auf die steinernen Stufen und hatte dabei das Unglück, sich erheblich an der Stirn, sowie am Knie und Arm zu verletzen. Gennanter Dame gehörte das Gut Creisau, ehe es in den Besitz des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke überging. — Herr Director Göschke wird am 31. Mai, nachdem er sein Personal vervollständigt, das hiesige Sommertheater eröffnen. — Die ersten Kuräste sind bereits eingetroffen und weitere Anmeldungen zur Saison erfreulicherweise in bedeutender Zahl erfolgt.

m. Schmiedeberg, 1. Mai. Am gestrigen Abende hielt der Männer-Turnverein eine General-Versammlung im Schützenhaus ab, welche von 41 Mitgliedern besucht war. zunächst handelte es sich um die Wahl eines Deputierten und dessen Stellvertreters für den 10. deutschen Turntag in Hannover und wurden die bereits von anderen Vereinen des Gau gewählten Herren: Gauturnwart Weber-Landesbut und Dr. Dels-Löwenberg auch hier einstimmig gewählt. — Sodann wurde beschlossen, das Böglingsturnen von jetzt ab wieder seinen Anfang nehmen zu lassen und wird Herr Bortner Guttmann die Leitung desselben übernehmen. — Für den Himmelfahrtstag ist eine Fahrt nach Schreibendorf in Aussicht genommen.

a. Friedeberg a. Du., 1. Mai. Wie verlautet, wird in diesem Sommer noch ein sechster Zug von und nach Friedeberg fahren, der an den etwa 6½ Uhr in Greiffenberg ankommenden Hirschberger

Zug Anschluß hat. — Allgemein wird als wünschenswerth bezeichnet, die Wartezeit auf Bahnhof Greiffenberg etwas zu verkürzen, wenigstens bei den Zügen Vormittags um 10 Uhr 10 Min. von hier und Nachmittags 3 Uhr 30 Min. nach Friedeberg. Ferner ist die Vermehrung der Sitzplätze auf Bahnhof Friedeberg wie Greiffenberg dringendes Bedürfnis. Die jetzt vorhandenen Stühle der Vorhallen mit sammt den Sitzgelegenheiten der Wartesäle reichen, wie sich täglich erweist, nicht im entferntesten für den Bedarf aus.

ü. Löwenberg, 1. Mai. In der letzten Schöffengerichtssitzung wurde der Steinbruchbesitzer Merkel von hier wegen verländerischer Bekleidung zu 150 Mark Geldbuße verurtheilt. Am 24. Dezember v. J. war in dem Briefkasten im Magistratzgebäude ein an den Stadtbaurath adressirter anonyme Brief eingegangen, in welchem der Steinmetzmeister Robert Ende hieselbst des Betruges bei städtischen Arbeiten beschuldigt wurde. Der Verdacht, dieses Schreiben angefertigt zu haben, lenkte sich auf den Angeklagten. Durch das Gutachten des Schreisbachverständigen, Rechnungsrrath Fries aus Hirschberg, ist festgestellt worden, daß der anonyme, an den Stadtbaurath in Löwenberg gerichtete Brief von der Hand des Angeklagten unzweifelhaft herrührt. Der Angeklagte gestand auch ein, der Verfasser des gedachten Schreibens zu sein, zu welchem er von dem Stadtbaurath Kuhse veranlaßt worden zu sein angibt. Mit Rücksicht hierauf wurde auf eine Geldstrafe erkannt. Der Verhandlung wohnte der Ober-Landesgerichts-Präsident v. Kunowksi aus Breslau bei.

d. Lauban, 1. Mai. Die älteste Bewohnerin unserer Stadt ist gegenwärtig die Wittwe Weinert, die Mutter des in der äußeren Naumburgerstraße wohnenden Tuchmachermeisters Franz Weinert. Die Greisin vollendet am 1. Juni d. J. ihr neunundneunzigstes Lebensjahr und ist dabei geistig und körperlich frisch und rüstig.

+ Striegau, 1. Mai. Die 85jährige Wittwe Hamann ist auf bedauernswerte Weise ums Leben gekommen. Als dieselbe vor einigen Tagen Feuer anzündete, gerieten ihre Kleider in Brand, wobei die Greisin so schwere Verletzungen erlitt, daß sie noch an demselben Tage starb.

Cavalierberg (Felsenkeller)

Heute Sonntag, den 3. Mai:
Militär-Concert

(Waldbornmaif) von der Capelle des Jäg.-Bata. von Neumann (1. Schles.) Ar. 5.

Anfang 4 Uhr. Eintrittsgeld 30 Pf.

Kinder 10 Pf.

Im Vorverkauf bei den Herren Weidner, Zimansky, Jäger und Noedlinger kosten Eintrittskarten 25 Pf. Bei ungünstigem Wetter Streich-Concert im Saale.

Fr. Kalle, Rgl. Musikdirigent.

Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein. (Ev. Gesellenverein).

Sonntag, den 3. Mai, Abends 8½ Uhr, im "Schwert" zum Gedächtniß Moltke's Familienabend. Vortrag: Moltke im häuslichen Kreise. Gäste willkommen.

Turnverein "F. Vorwärts."

Am Himmelfahrtstage, Mittags 1 Uhr 55 Min., Ausflug der Mitglieder mit ihren Angehörigen nach Zillerthal und Buchwald. Interimskarten zu ermäßigten Preisen sind bis Donnerstag, Mittag 12 Uhr, bei Herrn Kaufmann Robert Weidner zu lösen.

Anmerkung: Bei Regenwetter unterbleibt die Partie und findet dafür auf der Felsenkeller-Restoration ein Familienkränzchen statt.

Stadttheater Hirschberg.

Letzte Woche!
Sonntag, den 3. Mai,

Preciosa. Schauspiel mit Gesang in 4 Acten. Preciosa — Elise Eckert.

Montag, den 4. Mai,

"Ultimo". Lustspiel in 5 Acten v. G. von Moser

Den Herren
Hotel-, Logirhans-Besitzern u. Restaurateuren

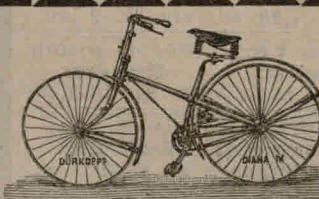
empfiehlt ich meine

Bettleinen, Tischzeuge,
Handtücher und Wischtücher
zu billigen Preisen.

Muster stehen gern zu Diensten.

F. W. Alberti,

Hirschberg i. Schl., Bergstraße 8.



Reiche Auswahl

von

Fahrräder n

bietet unser Lager in eignem Fabrikat wie der bedeutendsten Fabriken als A. Opel, Dürkopp & Co. sc. mit und ohne Luftreifen. Utensilien als, Sättel, Schlüssel, Paternen, Glocken, Taschen, Gepäckhalter, Peitschen sc. Gebrauchte Räder werden im Tausch genommen. Ratenzahlungen nach Über-einkunft. Reparaturen und Umänderungen preiswerth und solid. Preisverzeichnis auf Wunsch.

Hirschberg. Jul. Dressler & Co.

"Langes Haus".

Heute großes

Tanz-Bergnügen

mit gut besetztem Orchester, wozu ergebenst einladet

A. Schröter.

Hotel

"Preuß. Hof"

Vorzügliche Maibowle

täglich frisch empfiehlt

Oswald Heinrich.

Steppdecken, eigenes Fabrikat

empfiehle ich billigst in bekannt bester Ausführung
garantiert gut gefüllt; mit Baumwolle und Schafwolle;

eine Partie billige Steppdecken,

a 4¹/₂ Mark bis 8 Mark

ebenso einen Posten einzelne Bettdecken, weiß und bunte;

Kinder-Wiegen- und Wagendecken; wollene Schlafdecken!

Alle Steppdecken und Futterstoffe; Purpur; Satin; Tricot;

Bettwäsche aller Art, fertig genäht und vom Stück!

Billige breite Bettlaken für Hotels und Sommergäste;

Gardinen zu fabrikpreisen, gute crème u. weiss. Rester extrablässig!

Tischwäsche aller Art, nur bessere Waaren;

Einzelne Tischtücher; Servietten; Kassegedecke ic.

auch Tischtuch-Schneidezeug, weiß und bunt, billigst!

Alle Sorten Handtücher, Küchenwäsche, stets gute Rester.

Von Badewäsche alle Artikel in großer Auswahl.

Theodor Lüer, Leinen- und Wäsche-Fabrikant, Hirschberg,
Altestes Wäsche-Ausstattungs-Geschäft am Platze.

Maco-Unterkleider

das Beste für den Sommer
weich wie Seide ohne Einlaufen in der Wäsche Ersatz für „Jägersachen“.
Lange Hemden für Herren von Mf. 2,50 an, Unterjäckchen für Herren und Damen von Mf. 1,00 an, Nehmhenden von Mf. 0,60 an, — Bein-Kleider für jede Person passend bis 120 cm weit. — Kinderhöschen und Leibchen in 10 Größen, — Macostrümpfe u. Socken sehr zu empfehlen für Schweißfuß, — Diamantstrümpfe in jeder Stärke und Größe, sowie Längen von Diamant-Estreemadura mit Anstrickgarn in 3 Stärken, — Zwirnhandschuhe zu 25 und 50 Pf., Diamantschwarze Handschuhe zu 60, 75 Pf. bis Mf. 1,30 empfiehlt

R. Schüller, Strumpffabrikant.

Bahnhofstraße 61, „zur deutschen Reichsfahne.“

Stets frische Sendung
natürlicher 1891er
Mineral-Brunnen,
Bade-Salze und Lungen, Pastillen ic.
empfiehlt billigst
W. Kittelmann,
vormals F. Pücher,
Lichte Burgstraße
Nr. 17.

Bleichwaaren, Garne und Webereien

beforge wie seit 35 Jahren bestens unter Garantie.

Leinen, Tischzeuge, Handtücher und Taschentücher ic.

empfiehle und versende billigst; auch tausche reinen Flachs gegen Waaren um.

Friedr. Emrich in Hirschberg.

Allen meinen hochverehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich Stosndorf nach 24-jähriger Dienstzeit verlassen habe und mich jetzt bei meinem Sohne, dem Handelsgärtner Oswald Walter zu Seidorf i. R. befindet. Für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Sohn gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

J. Walter,
pensionierter Schlossgärtner.

Bezugnehmend auf obiges, empfiehle ich zur bevorstehenden Pflanzzeit alle Sorten Gemüse- und Blumen-Pflanzen in alter bekannter Güte.

Seidorf i. R.

Osw. Walter jun.,
Handelsgärtner.

Strohhüte

garniert und ungarnt, Spitzenhüte, Satinblousen, Kinderkleidchen, Schürzen, Strümpfe, Corsetts, Handschuhe, Herren-Cravatten empfehlen

Geschw. Hüttig.

Herrnmeister J. Böhmer; verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes J. Böhmer Hirschberg.

W. Heinzel's Conditorei u. Gafe.

Heute Gefrorenes und Mai-Bowle.

Gebr. Bielke, Hirschberg,

Warmbrunnerstraße Nr. 33,

Inhaber: Hermann Bielke & Konrad Bielke
(früher im Hause Rumpelt & Meierhoff) (Praktischer Installateur)
empfehlen ihr Specialgeschäft zur

Herstellung von Hauswasserleitungen, —
Bade-, Closet- und Pissoir-Einrichtungen, Centralheizungs-, Ventilations- sowie Circulations-Anlagen zur Wärzung von Wirtschafts- und Badewasser.

(Zeugnisse und Referenzen für ausgeführte Anlagen stehen zur Verfügung.)

Werkstätte u. Lager

verschiedener Sorten Pumpen und Leitungsröhren in Eisen u. Blei.

Lager aller Sorten

Thouröhren, Closettrichter, Schornsteinaufsätze ic. Warmbrunnerstr. 26.

Streichfertige Oelfarben

schnell trocknend. — Größte Auswahl. — Billigste Preise. — empfiehlt

Victor Müller, Droguen- und Farbenhandlung
am Burgturm.

Java- und Santos-Kaffee

mit Zusatz, äußerst kräftig und reischemend, à Pf. 80 Pf. versendet in Postpacketen à 9 Pf.
zollfrei unter Nachnahme Heinrich Andressen, Hamburg.

Muster franco.

Zu 4 Mark Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.

Zu 2 Mark Stoff zu einer Herrenhose für jede Größe, in gestreift und carriert, wäschächt.

Zu 5 Mark 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive und Braun.

Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift oder klein carriert, modernste Muster, tragbar zu jeder Jahreszeit.

Zu 4 Mark 80 Pf. Stoff zu einem vollkommenen Damenregenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Ware.

Zu 12 Mark 3 Meter kräftigen Burglinstoff für einen soliden praktischen Anzug.

Zu 16 Mark 50 Pf. Stoff zu einem Festtags-Anzug aus hochseinem Burglin.

Zu 9 Mark echten wasserdichten Stoff zu einem Anzug oder Paletot in allen Farben.

Zu 24 Mark 3¹/₂ Meter echten, feinen Baumwollgarnstoff zu einem noblen Promenade-Anzug.

Zu 20 Mark 3 Meter Burglinstoff zu einem Salon-Anzug

18—140 cm. breite Schärze-Tüche von M. 1,20 an.

18 cm. breite Billardtüche von M. 13 an.

144 cm. breite Feine Kammgarnstoffe von M. 6¹/₂ an.

130 cm. breite Feinstgrüne Tüche von M. 3 an.

112 cm. breite Reinwollene schwarze Cachemir zu Damenkleidern von M. 1,50 an.

130—144 cm. breite Hochfeine Cheviot-Anzug- und Paletotstoffe von M. 3 bis M. 14.

Wir versenden jedes beliebige Maß franco.

Adresse: Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Cie.)

Violinen, Bithern,
Blasinstrumente,
Bieh-Harmonika's etc.

am besten u. billigsten direct von der alten Instr.-Fabrik, C. G. Schuster jun., 255 n. 256 Elbacherstr., Markneukirchen (Sachsen).

Illustr. Cataloge gratis und franco.

Täglich frische Eier und Butter, sowie Stadt- und Land-Brot empfiehlt Baumann, Priesterstr. Ar. 19. Auch werden von denselben seine 4 großen Drehrollen zur gefälligen Bemühung empfohlen.

Beerdigungs-Institut der Kürschnerei

empfiehlt sich zum Tragen der Leichen zu den billigsten Preisen. Aufträge bitte dem Schuhmachermeister W. Teuber zu übertragen.

Gleichzeitig empfiehlt sich sämtliche Bekleidungs-Artikel und besorge auch die pietätvolle Reinigung der Leichen.

Wilh. Teuber,
Pfortengasse Nr. 3.

R. Böhm,

Klempermeister.
empfiehlt sich zur Auffertigung von Bauarbeiten, Nachtheeren von Pappebedachungen ic.

Reparaturen werden billigst und gewissenhaft ausgeführt; desgl. habe mein Waarenlager einer gültigen Beachtung bestens empfohlen.

Ein auch zwei kleine Gebräu Treber,
von 6 bis 10 Tr. sind wöchentlich abzuholen
in der Brauerei zum Ionen Hause.

und: von J. Böhmer Hirschberg.

Hierzu drei Beiblätter.